27. Jahrgang. Freitag, 19. Dezember. Abend=Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14994. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In= und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen 1884.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Dezbr. (W. T.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde ein Schreiben des Stadtverordneten Ewald verlesen, in welchem dieser wegen seiner am 13. d. erfolgten Ausweisung um Urlaub bittet. Am Schlusse der Sitzung wurde eine Anfrage Virchows verlesen, ob der Magistrat rechtlich der Ansicht sei, daß die Giltigkeit des Mandats auch bei einer Jahre langen Dauer seiner Ausweisung sowie daß die Fortdauer der ihm in der Versammlung angewiesener Stellungen durch die Ausweisung in irgend einer Weise zweifelhaft werde. (Vertreter des Magistrats waren bei der Verlesung der Anfrage nicht mehr anwesend.

Wien, 19. Dezbr. (W. T.) Nach einem Communiqué der Niederösterreichischen Escompte-Bank ist der Vorstand der Kasse derselben, Janner, seit gestern Vormittags 9½ Uhr verschwunden. Es ist der Polizei von seinem Verschwinden Anzeige gemacht. Eine sofortige Kassenrevision ergab das Fehlen von 1509 960 Gulden Baargeld und 550 000 Gulden Werthpapiere. Gelegentlich der letzten Kassenrevision am 18. November war Alles in Ordnung. Nach einer Meldung von anderer Seite sind bei dem gestern Nachmittags verhafteten Escompteur Kuffler Wechsel im Betrage von 1 Million Gulden aufgefunden worden.

Leipzig, 19. Dezbr. (W. T.) Das Reichsgericht hat die Revision in der Ehescheidungssache der Frau v. Kolemine verworfen.

Leipzig, 19. Dez. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Verhandlung des Anarchistenprozesses beantragte der Reichsanwalt gegen Reinsdorf, Rupsch und Küchler Todesstrafe mit 15 resp. 12 Jahren Zuchthaus, gegen Bachmann 12, gegen Holzhauer 10, Söhngen und Rheinbach je 5 Jahre Zuchthaus, bei Töllner Freisprechung.

Wien, 19. Dezbr. (W. T.) Für die Ergreifung Janners sind von der Polizei die umfassendsten Maßnahmen getroffen. Außer 2000 Mk. ist eine Prämie von 5 Proc. des wiedererlangten Geldes ausgesetzt. In der Kasse Janners wurden zahlreiche Bons, von Kuffler gezeichnet, über aus dem Gelde der Escompte-Bank von Janner an ihn geleistete Zahlungen vorgefunden. Der Verwaltungsrath machte noch Nachts theils aus eigenen Mitteln, theils durch Aufbringung bei anderen Banken 10 Millionen mobil, um gegen alle Eventualitäten geschützt zu sein.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Paris, 18. Dezbr. Die Deputirtenkammer hat in ihrer Nachmittagssitzung das Budget des Finanzministeriums genehmigt. — Die Finanzcommission des Senats berieth heute das Budget des Cultusministeriums und hat die von der Kammer gestrichenen Creditforderungen wiederhergestellt.

Libau, 18. Dezember. Bis heute Vormittag 11 Uhr sind, nachdem sich die bisherigen Stürme in der Nacht gelegt hatten, 18 Dampfer aus dem Hafen gegangen. Falls die ruhige See anhält, werden auch die großen, Lichter bedürfenden Dampfer und Segler in See gehen und die auf der Rhede ankernden 8 Dampfer in den Hafen laufen.

Bukarest, 18. Dezember. Das „Amtsblatt“ publicirt das Gesetz wegen Einberufung eines Rekruten=Contingentes von 12 000 Mann.

Der Anarchisten=Prozeß.

Leipzig, 18. Dezember. (W. T.) In der heutigen Sitzung wird zunächst der Zeuge Palm wegen des Niederwald=Attentats vernommen. Derselbe erklärt, daß der Angeklagte Küchler ihm erzählt, er und Rupsch seien nach dem Niederwald gereist, um den Festzug zu stören; sie hätten in eine Drainage Dynamit gelegt, durch Regenwetter sei aber die Zündschnur naß geworden und die Explosion unterblieben. Zeuge giebt zu, den Betrag von 40 Mk. sich leihweise beschafft und ihn Küchler zu einer Reise nach London behufs Herbeischaffung von Schriften gegeben zu haben. Angeklagter Reinsdorf will wissen, von wem der Zeuge Palm den Geldbetrag geliehen habe, er glaubt, daß er ihn von der Polizei erhalten habe. Der Zeuge verweigert jede Auskunft, da er im andern Falle befürchte, selbst in die Angelegenheit verwickelt zu werden. Der Zeuge bezeichnet es als richtig, daß Küchler zu ihm gesagt, er sei mit nach dem Niederwald gegangen, um das Attentat zu vereiteln. Der Zeuge Färber, Kaufmann aus Barmen, will über einen an ihn gelangten Brief, unterzeichnet „Ausschuß der social=revolutionären Partei in Newyork“, nicht das Geringste wissen. An den Zeugen Polizeicommissar Gottschalk richtet Reinsdorf die Frage, ob er wisse, daß die Arbeiter in Elberfeld und Barmen viel Dynamit in Besitz hätten. Gottschalk erklärt, es seien mehrere Steinbrüche vorhanden und die Steinbrecher benutzten Dynamit, auch würde bei Anlegung von Hausbrunnen Dynamit angewendet. Der Zeuge Bürgermeister Alberti aus Rüdesheim gab eingehende Mittheilungen über die Wirkungen der Explosion in der Festhalle, desgleichen der Wirth und der Küfer in der Halle. Die Zeugen Porsberger und Lauter, sowie der Sachverständige Major Pagenstecher aus Mainz erklärten, daß ein über den Wasserdurchlaß fahrender Wagen und die darin befindlichen Personen auf das höchste durch die Explosion gefährdet waren. In der Büchse, die in der Drainage lag, haben sich nach Meinung der Sachverständigen 1½ bis 2 Pfund Dynamit befunden.

— In der heutigen Nachmittagssitzung wurde die Beweisaufnahme zu Ende geführt. Der Zeuge Sattlermeister Fellbecker aus Barmen deponirte, der Angeklagte Rupsch habe längere Zeit bei ihm gearbeitet und in der letzten Zeit keinen Grund zur Unzufriedenheit gegeben, bis er sich mit den Socialdemokraten eingelassen habe. Später habe er (Zeuge) entdeckt, daß Rupsch ihn bestohlen; als er ihm das vorgehalten, habe Rupsch gesagt, die Socialdemokraten hätten ihn dazu verführt. Der Zeuge Klempnermeister Brinkmann aus Barmen sagte aus, Rupsch habe gegen ihn geäußert, es werde mit den Socialdemokraten noch ein schlechtes Ende nehmen, es sei ihm aber gleich, ob so oder so. Der Schriftsetzer Sommereisen giebt an, Reinsdorf habe mit ihm in einer Druckerei gearbeitet, er habe einmal gesehen, wie Reinsdorf aus Paris einen Brief mit einem 100=Frcs.= oder 50=Frcs.=Billet erhalten habe. Zeuge Färber Böllhof aus Elberfeld deponirt betreffs eines an seine Adresse gelangten Briefs mit 100 Mark Inhalt aus Newyork, er wisse nicht, wie er zu diesem Gelde gelange. Zeuge Schiebeck aus Elberfeld giebt an, Reinsdorf habe ihm gesagt, er werde eine große That verüben, und den Zürichern einen Streich spielen, ganz Deutschland werde an ihn denken. Reinsdorf habe stets einen schweren Revolver bei sich getragen, auch eine Flasche mit Schwefelsäure besessen. Der Gerichtshof beschloß, die Zeugen Palm und Westweber nicht zu vereidigen, da sie der Theilnahme verdächtig seien. Nachdem noch mehrere Schriftstücke verlesen worden waren, wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Morgen früh 9 Uhr beginnen die Schlußvorträge, die Verkündigung des Urtheils wird nächsten Montag Mittag erwartet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Dezember.

Die **gestrige Sitzung des Reichstags**, die letzte vor seiner Vertagung, gestaltete sich noch recht interessant, wenn auch die Nähe der Ferien die Reihen der Volksvertreter bereits bedenklich gelichtet hatte. Es ist wenigstens noch etwas wirkliches zu Stande gebracht worden, und es war keine Arbeit pour le roi de Prusse, wie sie es im wesentlichen vorgestern war. Der Antrag auf Abänderung des Krankenkassengesetzes gelangte, wie vorherzusehen war, in 2. und 3. Lesung zur Annahme. Danach ist den Mitgliedern bestehender freier Hilfskassen der sofortige Austritt aus den Zwangskassen gestattet, wenn die Kassen die Genehmigung der abgeänderten Statuten bis zum 1. Juli erwirkt haben und der Austritt innerhalb 4 Wochen nach Zulassung der Kassen angemeldet wird. Nach den Erklärungen des Staatsministers v. Bötticher wird, wie schon telegraphisch mitgetheilt ist, die Beschlußfassung des Bundesraths baldigst erfolgen.

So wenig sich nun auch über den Antrag sachliche Meinungsverschiedenheiten geltend machten, entstand doch bei der Erörterung über das Verhalten einzelner Behörden bei der Ausführung des Gesetzes ein lebhaftes Wortgefecht. Das Interesse an demselben war um so größer, als es zwischen den Socialdemokraten einer= und einem Abgeordneten andererseits ausgefochten wurde, der entschieden ein Unicum im deutschen Parlamente ist, dem Antisemiten Hartwig. Wir haben ja auch, Gott sei's geklagt, noch manchen anderen Antisemiten im Reichstage, aber doch wenigstens keinen, der ausschließlich unter der Firma „Antisemit“ gewählt wurde, wie es mit dem Dresdener Baumeister geschehen. Derselbe ist, nachdem man über seine eigentlich politische Richtung erst nicht ganz klar war, der Fraction beigetreten, der er auch seinem Wesen nach angehört, den Deutschconservativen, allwo ja auch Stöcker sitzt. Er schlug sich gestern tapfer mit den Socialdemokraten herum, namentlich mit dem redegewandten Bebel, und wenn es zwischen diesen beiden ganz besonders heftig herging, so geschah das vielleicht in der Erinnerung an den Dresdener Wahlkampf, wo sie sich als Gegner gegenüberstanden, wo Hartwig schließlich allerdings siegte, aber manchmal doch von seinem Gegner recht übel mitgespielt bekam. Den Vorwurf, daß er die Interessen der Arbeitgeber vertrete, wies Herr Hartwig mit der interessanten Wendung zurück, er unterscheide sich von den Socialdemokraten dadurch, daß er das Gift der Unzufriedenheit den Arbeitern in kleinen Dosen, die Socialdemokraten aber pfundweise verabreichten. Einen Erfolg erzielte er damit immerhin, und wenn es auch nur ein Heiterkeitserfolg war.

Dann ging's nach der anstandslosen Annahme der Vorschläge die Wahlprüfungscommission — in die Ferien.

Daß die Gerüchte über eine **Auflösung des Reichstags** aus Anlaß der Verhandlungen über die Stelle eines neuen Directors im Auswärtigen Amte einer zu sehr erhitzten Phantasie entstammten, wird jetzt überall bestätigt. Einzelnen Blättern, die die Feindseligkeiten gegen die freisinnige Partei neuerdings im Wetteifer mit den Offiziösen leidenschaftlich nähren, scheint es sehr fatal zu sein, daß es vorläufig mit dem so sehnlichst herbeigewünschten „Vernichtungskampf“ gegen die verhaßten Freisinnigen noch nichts wird. In Ermangelung der Auflösung wird daher jetzt mit allen Kräften die Verhandlung vom 15. Dezember über alles Maß aufgebauscht. Ein nationalliberales Blatt nennt sogar den Beschluß des Reichstags „nichtswürdig“. Wir können nur wiederholen, daß es ein sehr trauriges Zeichen unserer Zustände ist, daß jetzt jede sachliche nnd ruhige Verhandlung durch das Hineintragen persönlicher Gereiztheit und durch tactische Schachzüge unmöglich gemacht wird. Es wird uns aus Berlin geschrieben, daß die Verhandlung in der Budgetcommission über die Stelle des zweiten Directors eine durchaus geschäftliche war und daß die kurze Vertheidigung durch einen Rath aus dem Auswärtigen Amt auf die Commissionsmitglieder durchaus nicht den Eindruck gemacht hat' als ob es sich hier um eine so dringliche und wichtige Sache gehandelt hat.

Wenn man erwägt, daß die Regierung thatsächlich durch den Etat in den Stand gesetzt ist, die erforderlichen neuen Kräfte — und nur auf diese kommt es dem Reichskanzler nach seiner Rede hauptsächlich an — zu engagiren und daß, wenn die Bewilligung des Directors in dritter Lesung nicht erfolgen sollte, schlimmsten Falls ein Jahr eine provisorische Einrichtung unter Heranziehung der in Aussicht genommenen Kräfte getroffen werden könnte, die dasselbe leistet — dann begreift man schlechterdings nicht, was der ganze Lärm der gegnerischen Presse bedeuten soll.

Derselbe wird nur verständlich, wenn man ihn unter dem Gesichtspunkt der Fortsetzung des Vernichtungskampfes gegen eine große Partei betrachtet, die man trotz alledem bei den Wahlen nicht hat vernichten können. Da ist jedes Mittel recht.

Mit solchen Entstellungen und Uebertreibungen in an sich ganz unbedeutenden Fragen wird man aber schließlich doch nichts ausrichten können, und wir hoffen, daß bei der dritten Lesung des Etats nach dem Fest man sich davon wird überzeugen müssen, daß es sich um solcher unerheblichen Sache nicht verlohnt, so viel Aufhebens zu machen.

Auf den Zechen des rheinisch=westfälischen Kohlenvereins ist, wie schon erwähnt, zur Zeit eine Petition an den Reichstag in Umlauf, welche die **Einführung eines Kohlenzolles** bezweckt. Zur Begründung wird die jüngste Thronrede und ihre Mahnung, neue Einnahmequellen für das Reich zu erschließen, citirt und alsdann folgendermaßen argumentirt:

„Heute gehen die englischen Kohlen zollfrei ein; es concurriren daher 100 Ctr. englischer Kohle gegen 98 Ctr. deutscher Kohle, weil diese mit 2 % Brutto=Bergwerkssteuer belastet sind. Diese Belastung ist einer Kohlenaccise gleich zu erachten; das innere Land bezahlt diese Accise, während die Küstenstriche von ihr befreit sind, weil sie zollfreie englische Kohlen consumiren.... Die Besteuerung der englischen Kohle ist kein Schutzzoll, sondern nur die Aufhebung eines Vorzugsrechtes, welches England bisher zum Nachtheile unserer Finanzen genossen hat. Die Staats=Einkünfte können sich bei der Einführung einer Kohlensteuer nur vermehren, nicht vermindern.“

Als im Jahre 1879 die allgemeine Jagd nach Schutzzöllen stattfand, stellten sich auch die Vertreter der Kohlenindustrie ein; sie mußten aber zurückstehen, weil die im Reichstage vertretenen Großindustriellen es nicht für angezeigt hielten, von den Agrariern des Ostens neben der Bewilligung der Eisenzölle auch noch die von Kohlenzöllen zu verlangen; sie fürchteten nicht mit Unrecht, daß dann eine Verständigung zwischen beiden Parteien nicht erzielt werden könnte. Heute liegt für die Kohleninteressenten die Sache günstiger: „die Constellation des Reichstages“, sagt ein schutzzöllnerisches Blatt im Westen, welches die Petition veröffentlicht, „ist für ein Eingehen auf die Einführung eines Kohlenzolles gerade in diesem Augenblicke eine besonders günstige und so leicht nicht wieder zu erwartende.“

Das ist leider richtig. Die Agrarier wollen eine Erhöhung der Kornzölle um mindestens das Doppelte. Wenn die Großindustriellen ihre Zu=

♄ Die Kunstausstellung.

Groß ist die Zahl der Genrebilder auf unserer Ausstellung und nicht klein glücklicherweise diejenige der guten oder mindestens der ansprechenden. Es ist schon kurz bemerkt worden, daß zu den allerbesten ihrer Art zwei Bilder von Werner Schuch gehören. Der „Kroatenritt“ erinnert auf den ersten flüchtigen Blick an ähnliche Arbeiten von Joseph Brandt und die diesem verwandten Slavenmaler. Auch hier blicken wir auf eine Haidelandschaft, zwar nicht so melancholisch ernst wie russische Steppen oder polnisches Flachland, aber ebenfalls durch nichts anderes anziehend, als durch die poetische Stimmung, die der Künstler ihr zu verleihen weiß. In weit aufgelösten Gruppen sprengen kroatische Reiter durch die Haide. Ihre Pferde sind Ramsnasen, ihr Rüstzeug mittelalterlich, jeder der einzelnen Reiter aber eine charakteristische Prachtgestalt. Schuch hat das Mittelalter studirt, nicht minder aber auch Volksart und Volkstypen sich zu eigen gemacht. Seine Kroaten erinnern deshalb wohl an die Kosaken und andere slavische Völkertypen, mit denen uns die Glieder der Münchener und neuerdings der Krakauer Slavenschule bekannt gemacht haben. Schuch aber ist objectiver, niemals kann ja der hannövrische Maler in Versuchung kommen, gemalten Patriotismus zu entfalten, einer melancholischen Anschauung in Farben Ausdruck zu geben. Er ist durchaus gesund und kräftig, unter den Malern des Mittelalters der sachlichste und ehrlichste.

Das zeigt er auch in einem zweiten kleineren Bilde, „Kundschafter“. Ein Reiter, eine stramme mittelalterliche Kriegergestalt, und ein zerlumpter Landstreicher, der am Wege sitzt, spähen nach Kundschaft aus. Es ist das ein Mensch, dem man das ernste Handwerk ansieht, wetterhart und eisenfest, in nichts erinnernd an jene Costümfiguren von fast koketter malerischer Wirkung, die uns viele der beliebten modernen Maler als Zeit= und Volkstypen vorstellen. Selbst Ehrentraut, der zu den berufensten Darstellern solcher Spezialitäten gehört, bleibt an Ernst und künstlerischer Ehrlichkeit weit zurück hinter Schuch. Von großer malerischer Wirkung ist der Gegensatz des kräftigen, energischen Reiters zu dem armen Strolche mit schlotternden Lumpen am Leibe, mit einem Gesichtsausdruck, halb schlau und verschlagen, halb unterwürfig und feig. Auch das Landschaftliche hat der Künstler auf diesem Bilde durchaus nicht nebensächlich, sondern mit großer Liebe behandelt.

Zu den anspruchsvollsten Genregemälden unserer Kunstausstellung müssen wir Karl Beckers Composition zählen, die in den Besitz der National=Galerie übergegangen ist: „Carnevalfest beim Dogen von Venedig“. Etwas Neues hat uns dieser virtuose Costüm= und Stoffmaler schon lange nicht mehr zu sagen. Die bekannten Gestalten, der würdige Greis, die anmuthige vornehme Jungfrau, einige Begleitfiguren sind heute Fugger und Tochter, Kaiser Karl, Brabantio, Desdemona morgen edle Römer, dann wieder namenlose Menschen, die den Geburtstag des Großpapa feiern. Diesmal sitzt der venezianische Doge vor einer kleinen, im Palast aufgeschlagenen Bühne und läßt sich die Comedia del arte vorspielen. Die typischen Gestalten der Burleske dort oben treten zurück gegen die fürstliche Zuschauerschaft, die auch hier wieder gebildet wird von einer edlen Jungfrau, dem greisen Dogen und mehreren nebensächlich behandelten Gestalten des Gefolges, unter denen links im Vordergrunde ein junger Patrizier in braunroth Sammet die am besten ausgeführte ist. Es ist ein Zuständliches wie immer, was der Künstler uns giebt, eine Veranlassung, uns seine Virtuosität in der Ausführung von Gestalten aus der vornehmen Welt der Renaissance, von Costümen und Stoffen zu zeigen. Nur schade, daß ihm diesmal nicht gelungen, was er sonst besser gekonnt als alle seine Genossen. Der Doge sowohl wie sein Fräulein müssen ihre Brokate, Sammete und Damaste zur Abwechselung einmal aus einem Ausverkauf unechter Schnittwaaren gekauft haben, alle Stoffe sehen entsetzlich baumwollen aus; von der stilvollen Pracht, die Becker sonst auf seinen Gemälden entfaltet, ist hier wenig zu sehen und somit fehlt dieser Arbeit dasjenige, das allen früheren des Künstlers ihren besonderen Werth verleiht.

Stryowski begegnen wir dreimal und zwar mit denselben Bildern, die er in Berlin ausgestellt hatte. Zwei von ihnen führen uns in den Bereich der phantastischen Sage, in welchem der Maler sich neuerdings besonders zu gefallen scheint. Uns ist er stets am liebsten gewesen als ethnographischer Maler in der Schilderung bestimmter Volksart. Da giebt er sich vollständig als Realist, giebt, unterstützt von scharfer Beobachtungsgabe und sicherer Gestaltungskraft, bestimmte Sondererscheinungen und Vorgänge und erreicht damit ähnliche Wirkungen wie Franzos und Sacher Masoch auf novellistischem, wie die Slavenmaler auf dem Gebiete der bildenden Kunst. So ist uns denn auch das kleinrussische Idyll „Brückenzoll“ das liebste unter den drei ausgestellten Bildern. Der „verurtheilte Zigeuner“ giebt Stryowski Veranlassung zu einer Excursion auf das Gebiet des Landschaftlichen großen Stils. Er malt bewegtes Meer, malt Felsen, immer mit dem Geschick, das er überhaupt besitzt, doch aber kaum mit der sicheren Herrschaft über diese Spezialität der Technik, die wir an seinen ethnographischen Schilderungen bewundern. In der Fata morgana silhouettirt die kunstvoll aufgebaute Gruppe des Vordergrundes sich wirksam gegen den hellen, heiteren Hintergrund von Luft und Wasser. Weit mehr als die Zigeuner auf beiden Bildern sagen uns die kleinrussischen Frauen zu, die auf dem schmalen Stege sich von dem jungen Burschen den Uebergang mit einem Kusse erkaufen müssen. Da merkt man sofort, daß der Maler mit seinem Gegenstande intim vertraut ist, da fehlt alles Conventionelle, das sich mehr an unser Auge als an unser Gemüth wendet.

Eine neue interessante Bekanntschaft machen wir in dem Münchener Genremaler W. Buttgereit, der vielleicht auch eine Dame sein könnte. „Die Lehren des Christenthums entzündeten die Herzen der Frauen“, heißt das Bild mit dem langen Namen, das unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Es zeigt uns das Innere eines vornehmen römischen Hauses, ein antikes Gemach mit einer Gruppe edler Frauen in den verschiedensten Affecten religiöser Schwärmerei. Dies wenigstens hat der Künstler sichtlich gewollt, doch ist das Beabsichtigte nur ungenügend zum Ausdruck gekommen. Die Köpfe der schönen jungen Römerinnen, die gleichgiltig, hingerissen, ascetisch, schwärmerisch, innerlich bewegt erscheinen sollen, sind ziemlich leer und nichtssagend. Dagegen schlägt dieses Bildes coloristische Feinheit, die reizvolle Harmonie der gebrochenen Farbentöne, die edle und vornehme Gesammtstimmung siegreich alle Umgebung. Man kann kaum zarter und anmuthsvoller Farben zusammenklingen lassen und verwerthen, als es hier geschehen ist. Eben so kommt alles Stillleben, die Gewandung der Frauen, die Decoration der hellbeleuchteten Wand absichtslos zu vornehmer Wirkung, meisterhaft ist ferner die ruhige, wohlthuende Vertheilung des Lichts in dem geschlossenen Raume. Wir irren wohl kaum, wenn wir in Buttgereit einen talentvollen Zögling Pilotys und der Münchener Coloristenschule erblicken, einen Schüler, der allerdings die Modellirung der Köpfe, die innere Beseelung, den belebten Ausdruck des Empfundenen noch nicht auf die Leinwand zu fixiren vermag. Der Katalog weist noch zwei Einzelstudien, eine Nonne und eine Neapolitanerin desselben Künstlers auf, den wir hier von vortheilhaftester Seite kennen lernen.

Auf großer anspruchvoller Leinwand giebt uns Paula Monjé in Düsseldorf ein „Volksfest im 16. Jahrhundert“. Eine gewisse Zuversicht auf die Beherrschung malerischer Mittel von ziemlich untergeordneter Qualität giebt diesem Genrebilde einzig ein Anrecht auf Beachtung. Von dem Volksfeste sehen wir wenig genaues, nur eine Menge Menschen in der Tiefe des Mittelgrundes. Hauptsächlich kommt es der Malerin an auf eine große Stiege, auf welcher ein geschlitzter Landsknecht und eine Magd im Putz mit einander schäkern. Ganz nebenher beschäftigt sie noch einen Küferknappen mit Weinzapfen. Es ist unbegreiflich, daß die Dame sich muthwillig allein schon durch das große Format um alle Wirkungen in besserem Sinne bringt. Das Paar auf der Treppe hätte ein annehmbares Costümbild ethnographischen Genres werden können, hätte man es in einem Format gehalten, das der Bedeutung der Handlung entsprechen würde. Diese absichtsvoll hingestellten, grell colorirten Menschen wollen doch nur dem Beschauer in die Augen fallen und deshalb verstimmen sie den wählerischen Sinn. Hier wäre weniger jedenfalls sehr viel mehr.

Weitaus anziehender ist ein Gemälde des Düsseldorfer Skandinaviers Nordenberg „Rettung von Schiffbrüchigen“. Hier sind die Menschen nicht nur äußerlich hingestellt, sondern mit Leib und Seele bei der Sache. Es handelt sich um ein gefahrvolles Liebeswerk, das die gesammte Strandbevölkerung in Bewegung bringt. Ein Opfer des Schiffbruchs, bewußtlos und arg von der Fluth mitgenommen, sucht man eben in Sicherheit zu

stimmung dazu von der Einführung einer Kohlensteuer abhängig machen, so bietet allerdings der gegenwärtige Reichstag eine günstige Gelegenheit zur Wiederholung des Handels von 1879. Die preußischen Staatseisenbahnen fahren die Kohlen schon nahezu zu den Selbstkosten, auf einzelnen Strecken vielleicht sogar unter denselben, die preußische Regierung und Volksvertretung sollen für den Bau von Canälen auf Landeskosten sorgen, damit Kohlen möglichst billig an die See gebracht werden und dort den englischen Kohlen Concurrenz machen können; doch ist Alles noch nicht genug. Auch durch einen Kohlenzoll, der direct nur für englische Kohlen beantragt wird, soll die englische Mitbewerbung auf dem Kohlenmarkte beseitigt werden. Die zweiprocentige Brutto-Bergwerkssteuer wird übrigens nur in Preußen erhoben. Consequenter Weise müßte sie mit der Einführung eines Kohlenzolles auf das Reich übertragen und von diesem von allen deutschen Kohlen erhoben werden. Davon werden aber die Kohlengrubenbesitzer der anderen Staaten nichts wissen wollen: diese rufen vielmehr auch schon ganz laut nach einem Kohlenzolle, aber ehrlicher, als ihre rheinisch-westfälischen Collegen nach einem Schutzzolle.

Endlich kommt etwas mehr Leben in die **Bewegung gegen die Kornzölle.** Auch in Braunschweig hat die Handelskammer und der dortige liberale Verein Petitionen an den Reichstag gegen die geplante Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle beschlossen. Auch in landwirthschaftlichen Kreisen ist man gegen diese Zölle. Der landwirthschaftliche Ortsverein Helmstedt hat sich bereits in zahlreich besuchter Versammlung einstimmig gegen diese Zölle erklärt.

Das Gerücht ist schon mehrfach verbreitet gewesen, daß **Deutschland** im Begriff stehe, sich auch **an der südostafrikanischen Küste** festzusetzen. Bewahrheitet hat sich bisher davon nichts, aber bei den mißtrauischen Engländern, welche mit Argusaugen alle Bewegungen Deutschlands auf dem colonialen Gebiete beobachten, tauchen diese Gerüchte immer von neuem auf. So schreibt neuerdings die „Pall Mall Gazette:

„Es ist Grund für die Annahme vorhanden, daß ein Abkommen zwischen der deutschen und der portugiesischen Regierung in Aussicht genommen ist, durch welches Delagoa Bay von letzterer an erstere abgetreten werden soll. Die Bedingungen dieses Abkommens sind detaillirt nicht ermittelt worden, allein es schließt muthmaßlich irgend einen Plan des deutschen Reichskanzlers in Bezug auf Zululand und Transvaal in sich. Mit Delagoa Bay in deutschen Händen kann der Bau einer Eisenbahn von da nach dem Transvaal, für welche die Boeren vergeblich Geld zu borgen versuchten, nur eine Frage der Zeit sein."

Die Erwerbung der Delagoa-Bay wäre allerdings, falls sie sich bewahrheitete, ein Ereigniß von weittragendster Bedeutung, weit wichtiger als die Aufhissung der deutschen Flagge in Angra Pequena und Little Popo.

Die „Times" veröffentlicht einen **Brief Stanleys** vom 13. d., in welchem er den Forderungen der Franzosen am Congo entgegentritt und dringend verlangt, daß die Mächte das Gebiet der **afrikanischen Association** sicherstellen. Die Association wäre ruinirt, wenn nicht die Frage zwischen ihr und Frankreich vor dem Schlusse der Conferenz geordnet würde. Die „Times" spricht sich ihrerseits für die Forderungen Stanleys aus und meint, daß Deutschland sicher dahin streben werde, die übertriebenen Forderungen einer jeden Macht herabzumindern.

Das **österreichische Abgeordnetenhaus** hat gestern in Betreff der Petition des Centralvereins der Zuckerindustriellen die schon am Mittwoch von uns an dieser Stelle erwähnten Anträge des Ausschusses angenommen, nach welchen die Regierung den Wünschen der Petenten durch möglichst beschleunigte Einbringung eines bezüglichen Gesetzentwurfs thunlichst Rechnung tragen und eine Enquete über die Krisis der Zuckerindustrie vornehmen lassen solle. Das Haus vertagte sich hierauf anläßlich des Weihnachtsfestes.

Der **Aufstand in Korea** hatte in Frankreich vielfach die Hoffnung wachgerufen, daß darüber China und Japan einander in die Haare gerathen würden, was den Franzosen, die vor Zeiten selbst, wenn auch vergeblich den Versuch gemacht haben, die Japaner gegen die Chinesen aufzuhetzen und als Bundesgenossen zu gewinnen, außerordentlich gelegen gekommen sein würde. Diese Erwartung scheint sich jedoch nicht erfüllen zu sollen. Die „Times" wenigstens meldet aus Hongkong, man glaube in Peking, daß die japanische Regierung sich mit der chinesischen Regierung betreffs der Angelegenheiten in Korea ins Einvernehmen setzen werde. Man hoffe, die Angelegenheit werde auf gütlichem Wege geordnet werden.

Der zwischen den **Vereinigten Staaten** und **Nicaragua** über den **Nicaraguacanal** abgeschlossene **Vertrag** ist dem Senate mitgetheilt und gedruckt worden. (S. den Inhalt desselben in der heutigen Morgennummer.) Präsident Arthur weist in einem Begleitschreiben auf die großen Vortheile hin, die der ganzen Welt aus dem Canalunternehmen erwüchsen.

Deutschland.

ψ **Berlin,** 18. Dezbr. In gewissen Kreisen von den Parteien, die heutzutage den Nationalsinn für sich allein in Anspruch nehmen, will die „Entrüstung" und „Empörung" und was der sittlichen Kraftfactoren mehr sind, über die Abstimmung des Reichstags am vergangenen Montag kein Ende nehmen. Man geberdet sich vielfach nicht anders, als hätten die Ultramontanen und Freisinnigen die Grundpfeiler des deutschen Reichs ins Wanken gebracht, und es regnet Resolutionen und Petitionen von Reichsvereinen, Zustimmungsadressen an den Reichskanzler u. s. w., welche der offiziöse Telegraph natürlich schnell verbreitet, um so seinen Theil an der Aufbauschung dieser Angelegenheit beizutragen. (Wir haben die wahre Gestalt derselben an anderer Stelle mehrfach klargestellt. D. R.) In ihrem Sammeleifer bezüglich dieser Kundgebungen bringen die regierungsfreundlichen Blätter jetzt aber auch Dinge zum Vorschein, denen gegenüber man zum Theil sagen möchte: risum teneatis amici! So erwähnt heute die „Nordd. Allg. Ztg." einen Fall, daß ein Verein mehrerer Deutscher in Paris dem Reichskanzler die Summe zur Verfügung gestellt, welche für Kreirung einer zweiten Directorstelle im Auswärtigen Amt erforderlich ist, zunächst, wie der gütige Spender hinzufügt, für ein Semester, macht 10 000 Mk. Dreißig Mal nobler ist schon „ein in Paris lebender Deutscher", welcher — so melden die „Hamb. Nachrichten" — gleich „für 15 Jahre jährlich die von der demokratisch-ultramontanen Majorität des Reichstags abgelehnten 20 000 Mk. übernehmen will", macht 300 000 Mk. Die „Hamb. Nachrichten" haben aber noch eine weitere, noch rührendere Geschichte erlebt. Das Blatt erzählt:

„Heute Mittag erschien auf unserem Redactions-Bureau eine ältere, sehr angesehene Hamburger Dame, welche dem Chef-Redacteur in sichtlicher, innerster Empörung über den Montagsbeschluß des Reichstages erklärte, daß wenn die Männer die Schmach, welche dem deutschen Namen durch jenes Votum angethan sei, zu wenig empfänden, und nicht sofort Schritte thäten, ihrer Entrüstung einen angemessenen Ausdruck zu verleihen, es Sache der deutschen Frauen sei, ihren Söhnen, Gatten, Brüdern und Vätern ein Beispiel patriotischer Schicklichkeit zu geben. Die Absicht der Dame ging dahin, unter ihren hiesigen Bekannten Beiträge zu einem Fond zu sammeln, aus welchem dem Reichskanzer die abgelehnten 20 000 ℳ jährlich zur Verfügung gestellt werden sollten. Zugleich erklärte sich die Dame bereit, sofort eine bedeutende Summe zur Gründung dieses Fonds zur Verfügung zu stellen."

Der glückliche neue Director! Von der Gunst der deutschen Frauen besonnt und — unterhalten! Fürwahr, nicht übel.

L. **Berlin,** 18. Dezbr. Die Budgetcommission des Reichstags hat gestern Abend in einer sehr schwach besuchten Sitzung sämmtliche von dem Plenum ihr überwiesenen Anträge des Abg. Richter als sachlich nicht genügend motivirt mit den Stimmen der Conservativen, der Nationalliberalen und des Centrums abgelehnt. Dagegen wurde auf Antrag des Abg. v. Huene folgende Resolution beschlossen:

„Den Bundesrath zu ersuchen und zu veranlassen, 1) eine Revision der Rationsbezüge im Sinne einer Verminderung derselben vorzunehmen. 2) In Erwägung zu ziehen, ob es nicht zweckmäßig erscheint, an Stelle des Bezuges von Rationen einen Ansatz von Pferdehaltungs-Geldern beziehungsweise Fuhrkosten-Entschädigungen für Offiziere und Beamte treten zu lassen, mit der Maßgabe, daß für jede Stelle bestimmt wird, wie viele Pferde der Empfänger von Pferdehaltungsgeldern mindestens zu halten hat, und daß für Pferde-Manquements ein entsprechender Geldabzug stattfindet. 3) Dem Reichstage bis zur nächsten Session das Resultat der Erwägungen vorzulegen."

* Die „Germania" schreibt: „Aus guter Quelle erfahren wir, daß Herr v. Bennigsen in jüngster Zeit zwei Tage in strengstem Incognito hier verweilte. Was ihn nach Berlin getrieben und welches in Aussicht stehende Compromiß ihn angelockt hat, vermögen wir nicht zu sagen, auch nicht, ob er dem Reichskanzler seine Aufwartung machte. Ist das Letztere der Fall gewesen, so dürften die dieser Tage mehrfach und noch heute Morgen seitens der „Norddeutschen" erfolgte Ausfälle auf die norddeutschen Nationalliberalen und den Mann, der in Hannover das Opfer eines Portefeuille forderte, interessante Rückschlüsse gestatten."

* Nach dem Gesetzentwurf betr. die **Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung** soll das Gesetz vom 6. Juli 1884 auf den gesammten Betrieb der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltungen, sowie sämmtliche Betriebe der Marine- und Heeresverwaltungen, und zwar einschließlich der Bauten, welche von diesen Verwaltungen für eigene Rechnung ausgeführt werden; ferner auf den Baggereibetrieb, den gewerbsmäßigen Fuhrwerks-, Binnenschifffahrts-, Flößerei-, Prahm- und Fährbetrieb, sowie den Gewerbebetrieb des Schiffsziehens, den gewerbsmäßigen Speditions-, Speicher- und Kellereibetrieb und den Gewerbebetrieb der Güterpacker, Güterlader, Schaffer, Bracker, Wäger, Messer, Schauer und Stauer ausgedehnt werden. Indessen ist für die Post-, Telegraphen-, Marine- und Heeresverwaltungen, sowie für die vom Reiche oder von einem Bundesstaate für Reichs- oder Staatsrechnung verwalteten Eisenbahn-, Binnenschifffahrts- und Baggereibetriebe die berufsgenossenschaftliche Organisation beseitigt, in der Erwägung, „daß die Staatseisenbahnbetriebe (und was von diesen gilt, gilt auch von den übrigen vorgenannten), wenn sie in Berufsgenossenschaften eintreten, vermöge ihres Umfanges und des sich daraus ergebenden Uebergewichts das genossenschaftliche Leben beeinträchtigen würden", während „dieselben als selbstständige Träger der Unfallversicherung den Vortheil bieten, daß ihre bereits vorhandene Verwaltungs- und Behördenorganisation ohne Weiteres auch für die Unfallversicherung der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter verwerthet werden kann." Dieses Verfahren hat dann, nach der Begründung, den Vorzug, daß es ermöglicht, sämmtliche Betriebe der (vorgenannten) Verwaltungen, auch die sonst nicht versicherungspflichtigen, z. B. die handwerksmäßigen und die landwirthschaftlichen (Gestüts-) Betriebe der Unfallversicherung zu unterwerfen. Dabei sollen die Interessen der Arbeiter auch hier vollen Schutz finden und demgemäß nicht nur eine Vertretung der Arbeiter und Schiedsgerichte gebildet werden, sondern es soll auch die richterliche Instanz des Reichsversicherungsamts in vollem Umfange zur Geltung kommen." Die Unfallversicherung auf Grund dieses Gesetzes bezieht sich indessen nur auf die in den betreffenden Reichs- und Staatsverwaltungen beschäftigten Personen, in soweit sie nicht festangestellte Beamte sind. „In soweit diese letzteren in Frage kommen, unterliegt die Sicherung derselben gegen die Folgen von Unfällen im Wege der dienstpragmatischen Gesetzgebung zur Zeit der Erwägung." Auf die Privatbetriebe, welche unter das Gesetz fallen, findet die berufsgenossenschaftliche Organisation mit der Abänderung Anwendung, daß für die Abgrenzung und Eintheilung der Eisenbahn-Genossenschaften völlig freie Hand gelassen ist. Die organisatorischen Bestimmungen des Gesetzes sollen mit dem Tage der Verkündigung desselben, die übrigen an dem durch einen mit Zustimmung des Bundesraths durch kaiserliche Verordnung bestimmten Zeitpunkt in Kraft treten.

Wilhelmshaven, 16. Dezember. Das Panzerschiff „Preußen" hat gestern seine Probefahrten beendet und ist heute Vormittag wieder in den Hafen gedampft, um nach sofortiger Abrüstung wieder außer Dienst zu stellen. — In den nächsten Tagen erfolgt die Indienststellung des von der Actiengesellschaft „Weser" nach den Plänen der Admiralität erbauten Panzerfahrzeugs „Bremse" behufs Vornahme von Probefahrten und Versuchen mit demselben. — Die durch die Collision mit dem „Hohenstaufen" beschädigte Corvette „Sophie" ist nunmehr so weit reparirt, daß das Schiff heute aus dem Dock und wieder zu Wasser gelassen werden konnte. Es ist allerdings noch manches daran zu thun, doch ist bereits die Indienststellung des Schiffes zum 1. April 1885 bestimmt worden.

England.

A. **London,** 17. Dezbr. Die Königin übersiedelte heute mit dem Hofe nach Osborne auf der Insel Wight, um dort wie gewöhnlich die Weihnachtsfeiertage zu verleben. — Bezüglich der Dynamit-Explosion an der London-Brücke verlautet jetzt, daß der Boot-Verleiher in Queenhithe am Sonnabend Abend bald nach Einbruch der Dunkelheit ein Boot an zwei Männer vermiethete, von denen einer ein grünlich aussehendes Packet unter dem Arme trug. Sie zahlten 4 s. Angeld und begaben sich den Fluß hinab durch die Southwark-Brücke; dann verlor man sie aus dem Gesicht. Weder das Boot noch die beiden Männer sind zurückgekehrt und die Flußpolizei sucht jetzt nach dem ersteren.

Italien.

Turin, 15. Dezember. Beschäftigungslose Arbeiter haben sich gestern Abend unter dem Rufe nach Brod und Arbeit auf dem Platze Vittorio Emanuele zusammengerottet. Sie demonstrirten vor der Präfectur und vor dem Stadthaus und wandten sich dann nach dem Palaste des Prinzen Amadeo; als sie die Straße durch Soldaten gesperrt fanden, vergriffen sie sich an den Fenstern und Gasleitungen der umliegenden Häuser. Sie wurden schließlich durch die bewaffnete Macht zerstreut und ihrer 17 verhaftet. Ein Polizist wurde leicht verwundet.

Spanien.

* Die Studenten in Madrid und in den Provinzen besuchen noch immer keine Vorlesungen. Der Rector der Madrider Universität, der wegen des gewaltsamen Eindringens der Polizei sein Amt niedergelegt hatte, hat im Auftrag von 90 Professoren die betreffenden Polizeibeamten verklagt. — Moret hat am Dienstag im Alhambra-Theater vor 2500 Personen eine Rede gehalten, worin er zum Zusammenschluß der liberalen Fractionen unter Sagasta's Führung aufforderte.

Danzig, 19. Dezember.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 20. Dezember.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wärmerer Temperatur und auffrischenden Winden veränderliches Wetter mit Niederschlägen.

* **[Naturalverpflegungssätze.]** Auf Grund der Vorschriften im Gesetz über die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden ist der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1885 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: für die volle Tageskost mit Brot 80 Pf., ohne Brot 65 Pf., für die Mittagskost mit Brot 40 Pf., ohne Brot 35 Pf., für die Abendkost mit Brot 25 Pf., ohne Brot 20 Pf., für die Morgenkost mit Brot 15 Pf., ohne Brot 10 Pf.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Zeughauptmann a. D. Walter in Danzig ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Telegraphen-Verkehr.]** Am 15. Dezember d. J. ist die auf der Strecke Güldenboden-Allenstein gelegene Haltestelle Gr. Gemmern für den Privatdepeschenverkehr mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

—g— **[Gewerbe-Verein.]** Herr Dr. Simon hielt gestern einen interessanten Vortrag über einen Gegenstand, der gerade in diesem Jahre bedeutendes Interesse erregt hat, über „die krankheiterregenden Pilze", jene Mikroorganismen, welche man jetzt als die Ursache aller verderblichen Krankheiten bezeichnet. Jene kleinen Wesen, die Ehrenberg in den zwanziger Jahren entdeckte und Infusorien nannte, hatte man als Pilze erkannt, die sich durch Sporen oder auch wie die meisten Krankheitserreger durch Theilung vermehren. Ist letzterer vorhanden, so bilden sich aus einem Pilze im Laufe eines Tages viele Mill., dann werden sie dem Auge natürlich auch erkennbar. Sie gedeihen besser in eng bewohnten Räumen wie in leeren, besser in Häusern wie im Freien und besser in der Ebene wie auf Bergen. Die erste epochemachende Entdeckung war die des englischen Arztes Lister, welcher die Fäulniß erregenden Pilze im Eiter fand. Die Folgen dieser Entdeckung sind wunderbar; durch Zerstörung dieser Pilze mittelst Carbol sind Wundfieber, Lazarethbrand fast verschwunden. Mit Sicherheit hat man jetzt nach dem Pilz oder Bacillus des Milzbrandes, den der Tuberkulose und der Lungenentzündung erkannt. Man hat diese Pilze künstlich gezüchtet und sie dann Thieren eingegeben, bei welchen dieselben Krankheitserscheinungen eintraten, wie bei den Menschen. Ueber den von Professor Koch entdeckten, nach seiner Form Kommabacillus benannten Pilz der asiatischen Cholera sind die Ansichten noch nicht geklärt. Redner ist aber der Ansicht, daß Koch das Richtige gefunden habe und aus dem Streite siegreich hervorgehen werde. Seine Gegner behaupten vornehmlich, denselben Pilz bei andern ungefährlichen Krankheiten gefunden zu haben. Hochinteressant ist die durch das Mikroskop festgestellte Thatsache, daß die weißen Blutkörperchen geradezu einen Kampf mit den feindseligen Bacillen bestehen; sie nehmen dieselben in sich auf und vernichten sie auf diese Weise; kommen die Bacillen aber im Uebermaß, so erliegen die Blutkörperchen in dem Kampfe, sie platzen auf, die Bacillen verbreiten sich im Blute und beginnen den Organismus zu zerstören. Von großer Bedeutung für die Heilkunde ist die Entdeckung der Bacillen zur Zeit noch nicht, da man nur Vermuthungen über ihr Eindringen in den menschlichen Körper hat und da diejenigen Mittel, die man bis jetzt zur Zerstörung der Bacillen kennt, gefährlicher für den Organismus sind, wie die Bacillen selbst. — Nach diesem Vortrage theilte der Vorsitzende mit, daß ein Ministerial-Schreiben vorliege, welches das Ersuchen enthalte, ein Gutachten über den Rückgang der Lederindustrie in Ost- und Westpreußen einzureichen. Der Vorsitzende bittet Lederfabrikanten und Interessenten, geeignetes Material zur Beantwortung dieser Frage beschaffen zu wollen.

* **[Petitionen.]** Der Danziger Bürger-Verein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, beim Eisenbahnminister und beim preußischen Abgeordnetenhause um Ausbau des Hohenthor-Bahnhofes für den Personenverkehr und Herstellung einer neuen Brücke über den Festungsgraben an jener Stelle zu petitioniren, auch den Danziger Magistrat und den westpreußischen Provinzial-Landtag um Befürwortung der Petition zu ersuchen. Ferner soll eine Petition um Errichtung einer lateinlosen höheren Bürgerschule an die städtischen und die betreffenden Staatsbehörden in Scene gesetzt werden.

* **[Testaments-Aufnahmen.]** Als Commissarien für die Aufnahme letztwilliger Verordnungen aller Art werden hier auch im Jahre 1885 die Herren Amtsräthe Hake, Raabe und Sage fungiren.

* **[Belohnung.]** In der Nacht vom 2. zum 3. September d. J. wurde bekanntlich in der Nähe des Dorfes Schöneberg, (Kreis Carthaus) auf den dort stationirten Gendarm Friese aus einem Hinterhalt geschossen und Letzterer dadurch schwer verwundet. Für die Ermittelung des Thäters hatte der Regierungs-Präsident zu Danzig unterm 8. Oktober eine Prämie von 100 ℳ ausgesetzt, die nunmehr aber auf 300 ℳ erhöht worden ist.

* **[Feuer.]** Gestern Abend 7¼ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Häkergasse 5 gerufen. Es war daselbst, und zwar im Keller, jedoch nur eine Quantität Stroh in Brand gerathen und dieses kleine Feuer wurde durch Ausgießen schnell beseitigt.

* **[Ergriffen.]** Gestern Abend wurde auch der zweite aus dem Criminalgefängniß auf Neugarten entsprungene Gefangene, der Arbeiter Theodor Dirks, in Petershagen verhaftet. Es sind hiermit zwei gefährliche Messerstecher wieder dingfest gemacht. Wie jetzt durch Zeugen festgestellt worden, haben diese beiden Verbrecher an demselben Abend, als sie entsprungen waren, am Jacobsthor den Malerlehrling Babel durch Messerstiche schwer verletzt, so daß seine Aufnahme in das städtische Lazareth erfolgen mußte.

* **[Straßenraub.]** Gestern Abend 8 Uhr wurde der Schuhmacher R. an der Johanniskirche von drei Strolchen überfallen, gewürgt und seines Geldes beraubt. Bald darauf wurden als die vermuthlichen Thäter die mehrfach bestraften Arbeiter O., K. und R. in einem Schanklokal in der Tobiasgasse ermittelt und verhaftet. Bei der heutigen Vernehmung hat sich indeß herausgestellt, daß K. nicht bei dem Raube betheiligt gewesen ist, sondern ein anderer, mehrfach bestrafter Mensch, auf den gefahndet wird.

[Polizeibericht vom 19. Dezember.] Verhaftet: 2 Dirnen, 4 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Frau wegen Hehlerei, 25 Obdachlose 12 Bettler. — Gestohlen: ¼ Kilo Borsten, 1 Bodenplan, 1 Stoffhose, 2 Blousen, 2 Paar wollene Strümpfe, 1 Paar Hosenträger. — Verloren: von der Röper- nach der Hundegasse 6 neue Taschentücher gez. A. J. Abzugeben gegen gute Belohnung Hundegasse 55 II. — Gefunden: eine dunkelblaue Schürze auf dem Pfarrhofe. Abzuholen von der Polizei-Direction.

Elbing, 18. Dezbr. Die hiesigen Blätter berichten ziemlich übereinstimmend folgende Marktscene: Ein eigenthümliches Auskunftsmittel wählte gestern eine Landfrau, um sich der Bestrafung zu entziehen. Dieselbe hielt Butter feil, die sie etwas zu knapp gewogen hatte. Als sie zu ihren Schrecken plötzlich wahrnahm, daß ein Polizeibeamter die Gewichtsrevision ausführte, steckte sie schnell in jedes Pfund Butter einige Nickelstücke und glich so die Gewichtsdifferenz aus. Dies hatte aber eine schlaue Käuferin bemerkt und ließ sich in Gegenwart des Beamten die nachgewogenen Pfunde übergeben, zahlte den gewöhnlichen Marktpreis und verschwand mit der Butter. Die Käuferin soll bis 4 Zehnpfennigstücke in einem Pfund Butter gefunden haben.

ϒ **Konitz,** 18. Dezember. Auf Bestimmung der königl. Staatsanwaltschaft ist die Leiche des überfahrenen Kutschers Dobbek zur Secirung nach dem städtischen Krankenhause gebracht worden. — Die hier eingerichtete Ortskrankenkasse tritt nunmehr mit dem 23. Dezember cr. in Kraft.

† **Briesen,** 18. Dezember. Unsere Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung von dem ihr nach dem neuem Zuständigkeitsgesetz zustehenden Rechte, über die Giltigkeit der Stadtverordnetenwahl zu entscheiden, zum ersten Male Gebrauch gemacht, indem sie die vor drei Wochen vollzogene Wahl von 7 neuen Vertretern umgestoßen hat. Die betreffenden Candidaten wollen sich, wie es heißt, dieserhalb an den Bezirksrath wenden, weil nach ihrer Ansicht die hervorgehobenen Formfehler nicht von Belang sind. Auf den Ausgang der Angelegenheit ist man hier sehr gespannt. Ob man bei einer nochmaligen Wahl andere Candidaten durchbringen würde, wird stark bezweifelt.

≷ **Bromberg,** 18. Dezember. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden den Stadtverordneten die vom Oberbürgermeister Bachmann zusammengestellten Verwaltungsberichte, die sich über alle Vorkommnisse in der städtischen Verwaltung während der Zeit vom 1. April 1878 bis 31. März 1883 erstrecken, überreicht. Wegen häufigen Wechsels der Magistratsdirigenten sind derartige Berichte in den letzten Jahren nicht zusammengestellt worden. — Der Magistrat hatte die Summe von 30 000 ℳ beantragt, als ihm zur Verfügung stehend zur Erbauung eines Choleralazareths, sobald diese Krankheit die deutsche Grenze überschreiten sollte. Die Versammlung bewilligte diese Summe nicht, erklärte sich aber mit der Wahl des Platzes für die erforderlichen Falls zu errichtenden Baracken einverstanden. Dieselben sollen auf dem Platze zwischen der neuerbauten Diakonissenanstalt und der Dragonerkaserne errichtet werden. Es kam hierbei seitens des Oberbürgermeisters die Frage in Anregung, ob in nicht zu

---

bringen, aber noch andere Aufgaben harren der Fischersleute, die wir am Landeplatze in lebhaftester Thätigkeit und Aufregung sehen. Das ist vortrefflich gemacht, voller Leben, treu im Charakter dieses Volkes. Auch die Ausführung zeigt den kundigen, sicher arbeitenden Künstler. Himmel und Meer sind ebenso vorzüglich behandelt wie die Menschengruppen. Unser städtisches Museum besitzt eine frühere Arbeit von Nordenberg, eine Jagd in Norwegen, die dieser jetzigen an Werth lange nicht gleichkommt. Wir zählen diese zu den besten Genrebildern der Ausstellung.

Auf ganz anderem Wege kommt Hans Feddersen, wohl ein Landsmann Nordenbergs, zum Ziele. „Idylle" nennt er eine reizende, flott und liebenswürdig ausgeführte Composition. In einem verwilderten Park mit Kletterrosen, Blüthensträuchern und blumigen Rosen sitzt ein holdseliges, phantastisch gewandetes Mägdlein und füttert eine Schaar herbeiflatternder Tauben. Das ist alles leicht, fast skizzenhaft auf die Leinwand geworfen wie die Improvisation einer lebhaften Phantasie. Es verräth aber eine sichere, zuversichtliche Hand, feines Empfinden für die Farbe und flotte Genialität. Vieles in der Manier erinnert an die Franzosen in ihren guten Seiten. Denn weit entfernt von allem Sensationellen der Impressionisten giebt Feddersen sich harmlos, liebenswürdig und voll heiterer Grazie. Diese Idylle muß jeder Beschauer liebgewinnen, schon um ihrer anmuthenden Gesammtstimmung willen.

Wir haben zunächst versucht, diejenigen Genrebilder der Ausstellung aufzusuchen, die eine bestimmte historische, ethnographische oder phantastische Bedeutung beanspruchen. Das eigentliche moderne Sittenbild, das uns die Zeitgenossen und ihre Eigenart bei der Arbeit, in den verschiedensten Erscheinungen und Aeußerungen des actuellen Lebens zeigt, fehlt leider so gut wie gänzlich in unserem diesjährigen Salon. Denn daß der „Herr Bürgermeister beim Kegelschieben" von Kröker eine solche Actualität von malerischem Interesse nicht darstellt, selbst wenn das betreffende Bild besser oder überhaupt nur gemalt wäre, wird uns Jeder zugeben. Eher würde schon die Eisernte für ein Genrebild dieser Art gelten können, doch weist auch sie nur geringe künstlerische Qualitäten auf und interessirt wenig. Das Zerschneiden, Aufladen, Fortschaffen der krystallhellen Eisblöcke wäre wohl ein interessanter Vorwurf für einen tüchtigen Maler in unserer realistischen Zeit.

Nun finden wir allerdings eine sehr große Zahl jener gemalten Anecdötchen und Schnurren, jener unsterblichen Bauernscenen, die mit jedem jungen Jahr aufs Neue erscheinen und doch wohl Liebhaber finden müssen, sonst würden sie nicht immerfort gemalt werden. Wir denken da nicht an Defregger, Matth. Schmidt, Grützner, die ja nur äußerst selten zu uns kommen, sondern an die große Schaar derjenigen, die überall zu finden sind. Deren giebt es auch diesmal bei uns gar viele und darunter manchen recht guten. Zu den besseren und besten zählen wir Rentel in Weimar mit seinem hübsch gemalten „Sonntags tanzen wir." Der junge Bauernbursche ist eine sehr liebenswürdige und durchaus wahre Gestalt, das Ganze ansprechend gedacht, mit Humor ausgeführt. Auch eine Kartenlegerin von Breitbach ist ein ganz annehmbares ländliches Genrebild, der Ausdruck der Spannung in den Zügen der beiden Dirnen gelingt dem Maler gut. Eine „Morgenwäsche" von Max Weese ist gewandt zusammencomponirt, nur scheint der Maler eine Modellirung des nackten Kindes im Waschzuber kaum versucht zu haben.

Einen recht ergötzlichen anecdotischen Scherz plaudert Keinke uns in Farben vor. Der kecke Schornsteinfeger hat der Bauerndirne etwas handgreifliche Liebeserklärungen gemacht, so daß die schwarzen Spuren noch an den drallen Armen haften. Die Wüthende will sich rächen, mit funkelndem Auge dringt sie auf den Unverschämten ein. Der aber sucht unter Zurücklassung von Kette und Kugel das Weite, verschwindet auf der dunklen, zur Esse führenden Treppe und wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, die anderen Dirnen, besonders die kleine Kindesmagd lachen die Angeschwärzte aus. „Erst hangen, dann fangen" nennt der Maler etwas räthselhaft sein Bild. Außerdem haben noch Sondermann, Plathner, Sonderland Genrebilder aus dem Bauernleben hergeschickt, die weder ein Vergnügen noch im Gegentheil besondere Aufmerksamkeit beanspruchen. Das erste Gewehr von Leinweber in Düsseldorf und der Besuch bei dem Kinde von Klaus ragen etwas über die gewöhnliche gemalte Bauerwelt hinaus. Auch Peter Baumgartner in München; seine zwei kleinen Genrebilder: „Maler auf der Alm" und „Naturforscher auf der Alm" sind wieder allerliebste Schöpfungen eines Talentes, das seine Stärke und seinen Erfolg in der Beschränkung findet. Solche reizende Kleinigkeiten würde jeder mit Vergnügen über den Schreibtisch hängen, um sich an dem gesunden Humor zu erfreuen.

ferner Zeit auf dem erwähnten Platze überhaupt nicht ein städtisches Lazareth errichtet werden müßte. Das gegenwärtige Stadtlazareth ist mit großen Kosten in einer Straße erbaut worden, die mit zu den frequentesten der Stadt gehört, somit für die Anlage eines Lazareths wenig geeignet erscheint. Es ist dies leider zu spät erkannt worden. — Es wurde seiner Zeit mitgetheilt, daß zwischen der hiesigen Garnison-Verwaltung und dem Magistrat Differenzen entstanden waren darüber, ob es dem Militär gestattet sei, vor der Wohnung eines Generals auf dem Trottoir ein Schilderhaus aufzustellen, durch welches die freie Passage behindert wird. Der Magistrat hat diese Angelegenheit zu einer Competenzfrage gemacht. Wegen eines vor der Wohnung des Generallieutenants von Radecke in der Wilhelmsstraße aufgestellten Schilderhauses, welches später vor dem Quartier des Generalmajors Engelhard stand, war der hiesige Magistrat bei dem Commando der 4. Division vorstellig geworden, weil dasselbe den Verkehr auf dem Trottoir behindere. Die Antwort der Division lautete dahin, daß bei Aufstellung des Schilderhauses gesetzliche Bestimmungen nicht verletzt worden seien. Bemerken wollen wir übrigens, daß die Garnison-Verwaltung den Ansprüchen des Magistrats insofern entgegengekommen war, als sie eine Verkleinerung des Schilderhauses veranlaßte, wodurch die Passage auf dem Trettoir eine bequemere wnrde. Inzwischen ist das ominöse Schilderhaus nach dem Eintreffen des stellvertreteuden Commandeurs der 4. Division, Generals von Jena, aus der Wilhelmsstraße verschwunden. Bei dem Bescheide der Division beruhigte sich der Magistrat nicht. Er richtete seine Beschwerde an das General-Commando des 2. Armee-Corps, hinzufügend, daß es einem General wohl gelingen werde, am hiesigen Orte eine Wohnung zu finden in einer genügend breiten Straße, in welcher sich ein Schilderhaus bequem aufstellen lasse. Die Antwort lautete dahin, daß die Wahl der Wohnung dem betreffenden General überlassen bleiben müsse. Im weiteren Instanzengange verwies der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff die Angelegenheit an den Oberpräsidenten der Provinz Posen v. Günther zum Bericht. Auch von dort erfolgte dann ein ablehnender Bescheid. Somit hat denn diese Angelegenheit, die auch für andere Garnisonorte nicht ohne Interesse sein dürfte, ihre endgiltige Erledigung gefunden. — Befriedigung hat in hiesigen Kreisen die Nachricht erregt, daß die Budget-Commission des Reichstages den Beschluß gefaßt hat, als erste Rate einer hier zu errichtenden Kaserne für das 17. Feldartillerie-Regiment die Summe von 1 231 000 M. zu bewilligen. Die Cabinetsordre bezüglich der Hierherverlegung des Regiments von Stettin und Colberg existirt schon seit circa 2 Jahren.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Dezbr. [Privattelegramm.] **Die Fürstin Bismarck soll gesundheitshalber auf einige Zeit nach dem Süden, nach der „Nat.-Ztg." nach Cairo oder Madeira gehen. Der Arzt des Reichskanzlers rieth diesem, seine Gemahlin zu begleiten, um dort ganz seiner Gesundheit zu leben. Die „Polit. Nachr." suchen dies politisch auszubeuten und sagen, der Reichskanzler sei in seinem Entschlusse wankend geworden wegen Ablehnung der Directorstelle zum Auswärtigen Amt. Das ist natürlich nur ein Manöver und steht in keinem Zusammenhange damit. Der Reichstag würde mit großer Majorität bejahend votiren, wenn es sich um die Gewinnung einer neuen Kraft für die Stellvertretung während des Urlaubs handelte. Nicht das Geld zum Engagement neuer Kräfte ist nicht bewilligt, sondern man wollte nur nicht definitiv eine neue Organisation genehmigen.**

Vermischtes.

Berlin, 18. Dezbr. Dr. Hermann Blumenau, der Gründer der nach ihm benannten Colonie Blumenau in Südbrasilien, dessen Ankunft in Berlin kürzlich als nahe bevorstehend gemeldet wurde, ist gestern hier eingetroffen und wird der heute Abend stattfindenden Generalversammlung des deutschen Colonialvereins beiwohnen. Dr. Blumenau ging vor etwa 25 Jahren nach Brasilien, schuf die oben erwähnte Colonie, welche das Muster für eine große Anzahl von Colonien bildete, die später dort einwandernde Deutsche ins Leben riefen, und trat allezeit in hervorragender Weise für die Stellung der deutschen Bevölkerung Südbrasiliens dem Staate und der eingeborenen Bevölkerung gegenüber ein. Sein Aufenthalt in Berlin wird, wie die „B. B.-Z." hört, nur von kurzer Dauer sein.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. Dezember.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	62,00	62,50
Dezember	152,00	153,00	4% rus. Anl. 80	80,90	81,10
April-Mai	158,70	159,75	Lombarden	245,00	247,50
Roggen			Franzosen	507,00	510,00
Dezember	139,70	139,50	Cred.-Actien	475,50	492,00
April-Mai	139,00	139,20	Disc.-Comm.	206,70	209,40
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	154,30	155,00
200 ℔			Laurahütte	105,25	105,75
Dezember	24,10	24,10	Oestr. Noten	165,90	165,80
Rüböl			Russ. Noten	210,30	211,15
Dezember	51,40	51,30	Warsch. kurz	209,90	210,75
April-Mai	52,30	52,20	London kurz	—	20,43
Spiritus loco	43,30	43,20	London lang	—	20,25
April-Mai	44,80	44,70	Russische 5%		
4% Consols	103,00	103,10	SW.-B. g. A.	62,60	62,50
3½% westpr.			Galizier	111,40	111,60
Pfandbr.	95,00	95,10	Mlawka St-P.	112,70	112,70
4% do.	101,80	101,70	do. St-A.	76,50	76,90
5% Rum. G.-R.	93,00	93,30	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	78,70	79,10	Stamm A.	98,10	98,50

Neueste Russen 96,20.
Fondsbörse: bewegt.

Frankfurt a. M., 18. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 238⅞, Franzosen 252⅝, Lombarden 121½, Galizier 221, Aegypter 64¾, 4% ungar. Goldrente 78¾, 1880er Russen 80½, Gotthardbahn 102⅝, Disconto-Commandit 206⅝, Hess. Ludwigsbahn 109⅞. Weichend auf Wien.

Antwerpen, 18. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18¼ bez. und Br., ℘ Januar 18¼ Br., ℘ Februar 18⅜ Br., ℘ Januar-März 18⅜ Br. Ruhig.

Paris, 18. Dezbr. Rohzucker 88° weichend, loco 31,75 bis 32,00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 ℘ 100 Kilogr. ℘ Dezember 38,10, ℘ Januar 38,25, ℘ Januar-April 38,75, ℘ März-Juni 39,75.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Dezember.

Weizen loco matt, ℘ Tonne von 2000 ℔
- feinglasig u. weiß 127—133℔ 150—158 M. Br.
- hochbunt 127—133℔ 150—158 M. Br.
- hellbunt 127—130℔ 150—155 M. Br.
- bunt 125—130℔ 136—142 M. Br.
- roth 121—133℔ 124—140 M. Br.
- ordinair 116—128℔ 120—135 M. Br.

(121—153 M. bez.)

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 140 M.
Auf Lieferung 126℔ ℘ Januar-Februar 137 M. bez., ℘ April-Mai 142 M. Br., 141½ M. Gd., ℘ Mai-Juni 144 M. Br., 143½ M. Gd., ℘ Juni-Juli 146½ M. Br., 146 M. Gd.

Roggen loco flau, ℘ Tonne von 2000 ℔
grobkörnig ℘ 120℔ 120—121 M., trans. 115 M.
feinkörnig ℘ 120℔ trans. 112—113 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 122 M., unterpoln. 115 M., trans. 113 M.
Auf Lieferung ℘ Dezember trans. 115 M. bez., ℘ April-Mai transit 115—116 M. bez., do. unterpolnischer 117 M. Gd.

Gerste matt, ℘ Tonne von 2000 ℔
große 111℔ 134 M.
russische 102/10℔ 101—107 M.
Futter- 97—99 M.

Erbsen ℘ Tonne von 2000 ℔
weiße Mittel- 115 M. trans.
Futter- 102—111 M. trans.

Hafer ℘ Tonne von 2000 ℔
inländischer 133 M.

Spiritus ℘ 10 000 % Liter loco 41 M. bez.

Danzig, 19. Dezember.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: trübe. — Wind SW.

Weizen loco hatte auch am heutigen Markte eine matte flaue Stimmung, der Verkauf ging schwer und von den gehandelten 300 Tonnen mußte Manches auch billiger als gestern abgegeben werden. Bezahlt ist für inländischen Sommer- 132-134℔ 142 M., 135℔ stark besetzt 140 M., roth besetzt 125/6—130℔ 140-146 M., fein bunt 128℔ 146 M., hellbunt 124—130/1℔ 144—147 M., fein hellbunt 129℔ 148 M., glasig 129℔ 148 M., hochbunt und glasig 129-132℔ 143—153 M., für polnischen zum Transit hell bezogen und besetzt 123℔ 134 M., hell 123/4-127℔ 140 M., hochbunt feucht 121℔ 141 M., hochbunt 126℔ 147 M., für russischen zum Transit Ghirka 123/4℔ 123 M., roth 121℔ 121 M., 124℔ 125 M., 127/8℔ besetzt 127 M., blauspitzig 122℔ 125 M., bunt krank 122℔ 134 M., hochbunt 124, 125/6℔ 145, 146 M. ℘ Tonne. Termine Transit Januar-Februar 137 M. bez, April-Mai 142 M. Br., 141½ M. Gd., Mai-Juni 144 M. Br., 143½ M. Gd., Juni-Juli 146½ M. Br., 146 M. Gd. Regulirungspreis 140 M.

Roggen loco flau und billiger. 110 Tonnen Umsatz und ist bezahlt nach Qualität ℘ 120℔ für inländischen 119, 120, 121 M., für polnischen zum Transit 115 M., für russischen zum Transit schmal 112, 113 M. ℘ Tonne. Termine Dezember Transi 115 M. bez., April-Mai unterpoln. 117 M. Gd., Transit 115, 116 M. bez. Regulirungspreis 122 M., unterpoln. 115 M., Transit 114 M. — Gerste loco matter. Inländische große 111℔ brachte 134 M., russische zum Transit 102/3℔ 101 M., gelbe 108/9, 110℔ 107 M., Futter- 99℔ 97 M., 99/100℔ 99 M. ℘ Tonne. — Hafer loco inländischer mit 133 M. ℘ Tonne bez. — Erbsen loco inländische Mittel zu 115 M., feuchte Futter- zu 102 M., polnische zum Transit Futter- zu 111 M. ℘ Tonne gekauft. — Spiritus loco 41 M. bezahlt. Juni 44,50 M. Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. Dezember. — Wind: W.

Angekommen: Schweigaard (SD.), Hansen, Liverpool (via Kopenhagen), Salz und Güter.

19. Dezember. Wind: SSW.

Gesegelt: Windermere (SD.), Connon, London, Holz.

Im Ankommen: Dampfer „Etna", 1 Bark, 1 Schooner.

Thorn, 18. Dezember. — **Wasserstand: 3,10 Meter, Wind: W. — Wetter: bedeckt, stürmisch, laue Witterung.**

Stromab:

Schlaak, Wolfsohn, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 93 000 Kilogr. Roggen.
Hennig, Wolfsohn, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 89 420 Kilogr. Roggen.
Hempel, Flatau, Plock, unbekannt, 1 Kahn, 89 280 Kilogr. Roggen.
Lüdtke, Neumark u. Oberfeld, Plock, Berlin, 1 Kahn, 78 000 Kilogr. Roggen.
Markowski, Wolfsohn, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 84 595 Kilogr. Roggen.
Voigt, Voigt, Wloclawek, Danzig, Güterdampfer „Fortuna".
Schubert, Raschkowski, Wloclawek, Danzig, Güterdampfer „Alice".

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 17. Dez. Die bei Büchenort am Sonntag auf Grund gerathene norwegische Bark „Ole Smith Ploug" wurde gestern wieder flott, nachdem eine Kahnladung von ca. 700 Faß Petroleum entlöscht war. Nicht weit von der Unfallstelle aber fuhr die Bark sich abermals fest und hat dabei derartige Beschädigungen erlitten, daß sie jetzt vollständig löschen muß, bevor sie hierher geschleppt werden kann.

Bremerhaven, 16. Dez. Oldenburger Lootsen sahen am Sonnabend in 17½ Faden Wasser ca. 15 Seemeilen NNW. von Spiekerooge die Stengen und Raaen von einem dort gesunkenen größeren Schiff. Man vermuthet, daß an dieser Stelle die Hamburger Bark „Minna" ihren Untergang fand.

Nieuwediep, 16. Dez. Der Dampfer „Sapphire" liegt jetzt im alten West Gatt bis zur Hälfte der Masten gesunken. Man befürchtet, daß das Schiff verloren sein wird.

C. **London,** 17. Dezbr. Gestern Nachmittag wurde die österreichische Barke „Rebus" in stark beschädigtem Zustande in den Hafen von Dover bugsirt, nachdem sie im Laufe der Nacht mit einem Schooner in Collision gerathen war, der in Folge des Zusammenstoßes unmittelbar darauf unterging. Die Mannschaft des verunglückten Schiffes hatte keine Zeit, sich in die Boote zu retten. Sämmtliche an Bord befindlichen Personen wurden in das Wasser geschleudert, wo leider zwei ertranken. Die Ueberlebenden wurden in Ramsgate gelandet. — Der englische Dampfer „Edendale", nach Honfleur, und der italienische Dampfer „Louisa", nach Rouen, waren gestern Morgen bei Havre mit einander in Collision. Die „Edendale" sank 10 Minuten nach dem Zusammenstoß. Besatzung wurde von einem Lootsenboote gerettet. Von der „Edendale" konnte nichts gerettet werden, selbst die Schiffspapiere gingen verloren.

Dundee, 15. Dezbr. Der Dampfer „Mayfield", welcher gestern von der Ostsee hier anlangte, hat in der Nordsee ein großes Segelschiff passirt, welches von der Mannschaft verlassen war.

Meteorologische Depesche vom 19. Dezbr.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	745	W	8	wolkig	7	
Aberdeen	736	SSW	3	wolkig	1	
Christiansund	735	SO	4	halb bed.	4	
Kopenhagen	741	S	4	bedeckt	4	
Stockholm	745	NO	2	bedeckt	0	
Haparanda	752	SO	4	bedeckt	−12	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	752	S	1	bedeckt	1	
Cork, Queenstown	754	WNW	5	halb bed.	6	
Brest	761	WNW	5	bedeckt	10	
Helder	744	W	3	Regen	5	
Sylt	741	W	7	halb bed.	2	1)
Hamburg	745	SSW	5	heiter	3	
Swinemünde	747	SSW	7	bedeckt	2	2)
Neufahrwasser	750	SSW	4	bedeckt	1	3)
Memel	751	SSW	4	bedeckt	2	
Paris	755	W	5	Regen	8	
Münster	746	SW	4	bedeckt	5	
Karlsruhe	755	SW	9	Regen	5	
Wiesbaden	752	SSW	3	bedeckt	3	4)
München	758	SW	3	bedeckt	2	
Chemnitz	753	W	5	bedeckt	2	5)
Berlin	750	SW	4	bewölkt	2	6)
Wien	762	still	—	wolkenlos	−2	
Breslau	755	SW	4	bedeckt	2	7)
Ile d'Aix	767	W	7	bedeckt	12	
Nizza	762	O	2	wolkenlos	7	
Triest	763	ONO	2	wolkenlos	3	

1) Stürmisch, Böen mit Graupeln und Regen. 2) Böig, früh Schneeflocken. 3) Etwas böig. 4) Um Mitternacht starke Böen, früh Regen. 5) Nachts Sturm. 6) Gestern Mittag Regen und Graupeln, Nachts Schnee. 7) Dunstig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum liegt am Eingang des Skageraks, auf seiner Südseite bis zu den Alpen lebhafte, stellenweise stürmische südliche bis westliche Winde bedingend: Scilly und Cherbourg melden Nordweststurm. Ueber Deutschland ist das Wetter ziemlich warm, vorwiegend trübe, im Südwesten regnerisch, im Nordwesten aufklarend. Die Temperatur liegt an den deutschen Stationen 1 bis 5 Grad über der normalen. Die strenge Kälte im nordwestlichen Rußland hat nachgelassen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
18	4	752,2	2,5	WSW., mässig, böig.
19	8	749,5	1,3	SW., mässig, bedeckt.
	12	748,0	1,8	SSW., frisch, bedeckt.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Geschäfts-Ausweis.

	Prämien-Einnahme, abzüglich Rückversicherung. 1884. M.	1884. Summe M.	1883. M.	1883. Summa M.	Bezahlte Schäden, incl. Reserve für unerledigte Schadenfälle, abzüglich Rückversicherung. 1884. M.	1884. Summe M.	1883. M.	1883. Summe M.
A. Unfallversicherung:								
a) Uebertrag aus dem Vorjahre	1,051,128		937,722					
b) neu geschlossen resp. prolongirt im I. Quartal	484,140		467,980		312,935		308,416	
c) desgl. „ II. „	599,434		534,770		337,485		294,282	
d) „ „ III. „	549,605	2,684,307	592,712	2,533,184	397,362	1,047,782	409,592	1,012,290
B. Transportversicherung:								
a) Uebertrag aus dem Vorjahre	8,714		12,363					
b) neu geschlossen im I. Quartal	72,666		67,279		55,551		54,610	
c) desgl. „ II. „	67,122		51,698		10,798		39,842	
d) „ „ III. „	73,530	221,852	48,352	179,692	23,105	89,454	46,450	140,902
Summa		2,906,159		2,712,876		1,137,236		1,153,192

C. Lebensversicherung:	Eingegangen. Anträge.	Eingegangen. Vers.-Capital M.	Angenommen. Anträge.	Angenommen. Vers.-Capital M.	Bezahlte Schäden incl. Schaden-Reserve abzüglich Rückversicherung. Zahl.	Beitrag M.	Versicherungs-Bestand. Zahl.	Vers.-Capital M.	Jährliche Prämie M.
a) Im I. Quartal	370	1,905,500	247	1,045,500	10	37,300			
b) „ II. „	494	2,008,200	300	1,114,900	16	41,909			
c) „ III. „	418	1,522,615	324	1,067,915	12	57,800			
Summa	1,282	5,436,315	871	3,228,315	38	137,009	8,198	33,878,654	1,126,252
Dagegen 1883	1,049	4,322,276	732	2,715,876	44	196,618	7,602	31,769,389	1,045,252

Synagogen-Gemeinde Danzig.
(7103

Sonnabend, den 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr: **Predigt** in der Mattenbudener Synagoge. **Weihefest.**

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut (7064

Danzig, den 19. Dezember 1884

John Domanski,

und Frau, geborene **Claassen.**

Gestern Nachmittag ½3 Uhr starb nach fünftägigem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin, Frau

Mathilde Helena Guttcke

geb. **Kupfer.**

Dieses zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an.

Danzig, d. 19. Dezbr. 1884.

7094) **Die Hinterbliebenen.**

Statt besonderer Meldung.

Am 15. d. Mts. entschlief zu Meran unser lieber ältester Sohn, der Referendar

Martin Humburg

nach langem Leiden. (7069

Die tiefgebeugten Eltern

Dr. **Humburg** und Frau, Superintendent a. D.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das deutsche Schiff „Mathilde", Capitain Riedell, — auf der Reise von Geestemünde nach Stettin hier für Nothhafen eingekommen, — erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 20. December cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Geschäftslocale, Langenmarkt 43, anberaumt. (7110

Danzig, den 19. December 1884.

Königliches Amtsgericht X.

Astrachaner Perl-Caviar,

vorzügliche Qualität, in 1/1 und ½ Pfd.-Fäßchen, empfiehlt (7100

J. G. Amort,

Langgasse Nr. 4.

Hermann Lietzau's

Droguen- u. Parfümeriehandlung, Holzmarkt Nr. 1

empfiehlt deutsche, französ. und englische

Original - Blumen-Extraits.

Concentrirte (durchaus unverfälschte)

Parfüms

für Kleider, Taschentücher 2c. 2c. in den beliebtesten und **neuesten** Blumengerüchen, als: **Akazienblüthe, Carmen, Cyclamen, Edelweiß, Excelsior-Bouquet, Flieder, Gold-Lilie, Hyacinthe, Kaschmir-Lilie, Kaukasus-Veilchen** (das feinste, wie frische Veilchen duftend), **Königin der Nacht, Maiglöckchen, Reseda, Spring-flowers** u. s. w. in Flacons von 50 ₰ bis 9 ℳ., in eleg. Cartons von 1,75 bis 8,50 ℳ., sowie ausgewogen,

Riechkissen,

zum Parfümiren der Wäsche 2c., hochfein und unvergänglich im Aroma.

Garantirt echt türkisches **Serail-Rosenöl.**

Feinste **Blumen-Pomaden und Haaröle, Rindermark- und Wachs-Stangen-Pomaden.**

Garantirt ächtes

Eau de Cologne

von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz,
v. Joh. Maria Farina, Jülichsplatz 4,
von Anton Maria Farina, Stadt Mailand,
von **Clementine Martin,** Klosterfrau, zu Kölner Fabrikpreisen.

Eau de Cologne double

mit Spritzkork, à Flacon 75 ₰, 1,25 ℳ., 2 ℳ. u. 3,75 ℳ.

Eau de vie de Lavande double ambrée,

beliebtestes Zimmerparfüm. Einige Tropfen davon erfüllen die Luft mit dem lieblichsten Blumenduft.

Räuchermittel v. unübertroffener Güte.

Rafraichisseurs (Zerstäubungs-Apparate) in neuesten eleganten Mustern von 30 ₰ an, mit Luftdruck von 1,50 ℳ. bis 12 ℳ.

Räucherlampen und Räuchermaschinen in neuesten elegant. Mustern.

Feinst parfümirte

Toilette-Seifen

von den **billigsten** Familien-Seifen bis zu den **feinsten** französ. Fett-Seifen in den modernsten Mustern und Gerüchen.

Für die Güte und absolute Reinheit der aus meinem Geschäfte entnommenen Parfümerien leiste jede gewünschte Garantie!

Gute Wallnüsse
a Pfund 20 und 25 Pfennige,
Mazipanmandeln
a Pfund 50 Pfennige,
Fischmarkt 10 im Auctionslokal.

Julius Konicki,

Nr. 14, Große Wollwebergasse Nr. 14,

empfiehlt im

Ausverkauf

zu nützlichen und eleganten

Weihnachts-Geschenken

sein reichhaltig assortirtes Lager von:

Leder-Waaren. Cigarren-, Brief- und Handtaschen. Knaben- u. Mädchen-Schultaschen. Schreibmappen. Necessairs. Plüsch- und Leder-Albums. Handschuhkasten 2c.

Alfenide-Waaren. Visitenkarten-Schaalen. Fruchtschaalen. Menagen. Zuckerkörbe. Butterdosen. Gläser- u. Flaschen-Untersätze. Thee- und Eßlöffel. Messerbänke 2c.

Geschnitzten Holz-Sachen. Garderoben und Handtuchhalter. Schirmständer. Cigarrenspinde. Cigarrenkasten. Rauchtische. Bürstenkasten. Uhrständer 2c.

Japan- und Chinawaaren (werden billig ausverkauft.) Theebretter. Theekasten. Einsatzschaalen. Brodkörbe. Tabakskasten. Gläser- und Flaschen-Untersätze 2c.

Cuivre-poli und Kunst-Guss-Sachen, Schreibzeuge. Rauchservice. Cigarrenbecher. Leuchter. Frucht- und Visitenkarten-Schaalen. Schwedenständer und Feuerzeuge 2c.

Wollwaaren (Fabrik Königl. Straf-Anstalt). Plüschtücher. Kapotten. Unterröcke. **Shawls** in großer Auswahl zu Bescheerungen. **Tricotagen** in besten Qualitäten.

Das Lager enthält eine reiche Auswahl

überraschender Neuheiten.

Coupons

per 1. Januar 1885

von **Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,**
„ **Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen,**
„ **Preussischen Hypotheken-Pfandbriefen,**
„ **Gothaer Prämien-Pfandbriefen,**
„ **Ungarischer 4 % und 6 % Goldrente,**
„ **Russischen Boden-Credit-Pfandbriefen,**
„ **Russischer 1877er Anleihe,**
„ **Italienischer Rente und**
„ **Lombardischen Prioritäten**

werden vom 15. December ab, ohne jeden Abzug, an unserer Kasse eingelöst. (7072

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Wiener Café zur Börse,

Langenmarkt Nr. 9.

Sonnabend, den 20. December cr. und an den folgenden **vier Weihnachtsabenden** von 8 Uhr Abends an:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn **Recoschewitz.**

Entree frei. Während des Concerts kosten die Getränke 5 Pf. mehr.

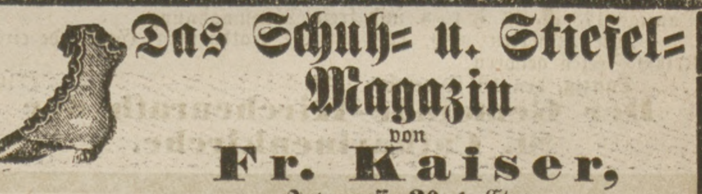
Hochachtungsvoll

C. M. Martin.

Abend-Mäntel,
Sortie de bal,
Fächer

empfiehlt

W. Jantzen.



Das Schuh- u. Stiefel-Magazin

von

Fr. Kaiser,

Jopengasse 20, 1. Etage,

empfiehlt zum Feste sein großes Lager von Fußbekleidungen jeder Art, eignen Fabrikats in modernsten Facons und gediegener Arbeit zu soliden und festen Preisen. (7063

Gummi-Boots nur Prima-Qualität in neuester Facon.

Fr. Kaiser, Jopengasse 20, 1. Etage.

Gelegenheitskauf.

Regenschirme in reider Seide Mk. 4,50 bis 5,50, in Doubel, Köper, Seide a Mk. 6—7,

Regenschirme in feinster schwerer Doubel-Seide und Futter a Mk. 9—10,

Regenschirme in Köper, Zanella, Goria und Halbseide zu Mk. 1,50 2, 3, 4 und 5.

Elegante dauerhafte Stöcke haben sämmtliche Schirme.

H. A. Holst, Langgasse 69, 1. Et.

Zu

Weihnachts-Einkäufen

empfehle

mein großes Lager

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

in nur gediegener Arbeit zu billigsten Preisen.

E. G. Olschewski,

Langenmarkt Nr. 2,

vis-à-vis der Börse. (7087

Baum-Behang,

großartige Auswahl von Glas- und Metallsachen.

Neu. Christbaum-Schnee, Neu.
feuersichere imprägnirte Watte,

Geperltes Christkindleinhaar in mattem Silber.

Panorama-Kugeln

empfiehlt zu billigen Preisen (7056

B. J. Gaebel,

Langgasse 43, dem Rathhause gegenüber.



Weihnachts-Ausverkauf.

Zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen



empfehlen in größter Auswahl eleganteste Neuheiten, als:

ff. Cylinder-Hüten, Chapeau-claque, in Satin u. Merino (Pariser Fabrikat), extrafeine Haarhüte in schwarz und couleurt, in weich, halbweich und steif, f. Lohden-, Stepp-, Jagd-, Reise-, Studenten-, Baron- und Schüler-Hüte, Knabenhüte in allen Formen und Farben in nur größter Auswahl.

Mützen für Herren und Knaben in den neuesten Facons in Pelz, Krimmer, Plüsch 2c.

Ferner ein Gelegenheitskauf in modernen Herren-Hüten nur 2 ℳ. pro Stück, regulärer Kostenpreis 4—6 ℳ.

Wegen Totalaufgabe nachstehender Artikel sollen mit Verlust ausverkauft werden:

Pelz-Garnituren in allen Fellgattungen, Gummischuhe, Halbboots, hohe Boots, Filzpantoffel, Filzschuhe, Filzstiefel, Cravatts in den neuesten Dessins, Tragbänder, Cachenez und waschlederne Handschuhe für Damen und Herren mit 1,50, 1,75 und 2 ℳ. pro Paar.

Michaelis & Deutschland,

27, Langgasse 27,

neben Frau Mathilde Tauch. (7097

Verkäuflich

745 Herrschaften und Grund-Güter, von denen

25 ganz abnorm billig.

Soliden Reflectanten kostenfreier Nachweis durch **Lehre, Danzig.**

Gestützt auf vollständige Ausbildung in der höheren Kochkunst, wie auch durch mehrjährige Thätigkeit in großen Häusern größerer Städte gemachte Erfahrungen, empfehle den hochgeehrten Herrschaften Danzig's u. Umgegend bei allen vorkommenden Festlichkeiten meine Dienste auf's Angelegentlichste und bitte um hochgeschätzte Aufträge ganz ergebenst.
Wichmann, Poggenpfuhl 22, Hange-Et.

Puppenhüte in allen Größen empf. d. Strohhutfabrik v. **Hoffmann,** Hl. Geistg. 26.

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

Ein neuer elegant. Jagdwagen steht Umstände halber billig z. Verkauf Stadtgebiet Nr. 142. (7036

Eine gute alte Geige ist zu verkaufen Baumgartsche Gasse 22. (7086

Die Stelle des **Dirigenten der Liedertafel des hiesigen Allgemeinen Bildungs-Vereins ist zu besetzen.** Meldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt

Der Vorsitzende

Dr. G. Dasse, Ketterhagerg. 11/12, parterre. (7066

Gesucht ein des Französischen und Englischen in Schrift u. Sprache mächtigen solider junger Mann. Anerbieten mit Curriculum vitae u. Gehaltsforderung unter Nr. 7057 in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

Eine sehr bescheid. anst. kräft. junge Frau, welche a. Krankenwärt. sehr zu empfehlen ist, weist nach Pardeycke. Goldschmiedegasse 28. (7080

Junge herrsch. Köchinn. m. g. Zeugn. empf. Pardeycke, Goldschmiedeg. 28.

Ein Comtoir mit **2 heizbaren Nebenräumen** ist **Hundegasse Nr. 90** zu vermiethen Näheres im Comtoir Langenmarkt 11.

Techniker-Versammlung

Sonnabend, den 20. Dezember, Abends 8 Uhr, bei **Selonke.**

Der Vorstand. (7084

Königsberger Rinderfleck

heute Abend **Hundegasse Nr. 7.**

C. Stachowski.

Restaurand Feyerabend,

am Dominikanerplatz.

Heute und morgen Abend:

Königsberger Rinderfleck.

NB. **Gute Biere.** (7099

Restaurant „Kaiserhof".

Empfehle meinen ganz vorzüglichen

Mittagstisch,

à Couvert 60 u. 80 ₰, in und außer dem Hause, **Münchener Pschorr,** à Glas 25 ₰, **Königsberger** (Schönbusch) a Glas 15 ₰.

A. Ruttkowski.

☛ **Meinen prachtvoll decorirten Saal habe noch für die Feiertage zu vergeben.** (7046

Restaurant Selonke.

Sonntag, den 21., Montag, den 22., Dienstag, den 23., und Mittwoch, den 24. December:

Familien-Concert.

Anfang 7½ Uhr. Entree frei.

Karpfen in Bier, (7088
graue Erbsen mit Speck 2c.

Restaurant „Zum Luftdichten"

110 Hundegasse 110

Morgen Sonnabend, **Abends 8 Uhr,**

CONCERT.

A. Fuerstenberg.

Stadt-Theater.

Sonnabend. Bei halben Preisen: **Nanon.** Operette in 3 Acten von Zell u. Genee. Musik von Richard Genee.

Sonntag. 2 Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr. Bei halb. Preis. Zum 10. Male: **Der Salontyroler.** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Abends 7½ Uhr. Zum 1. Male: **Gasparone.** Operette in 3 Acten von Millöcker. (Componist des Bettelstudenten). Fortlaufend Repertoirestück des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin.

Montag. Volksthümliche Opern-Vorstellung zu halben Schauspielpreisen. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Acten von Weber.

Weihnachtsgeschenk.

Bons für das Stadt-Theater mit 25 Proc. Preisermäßigung auf allen Plätzen giltig für 30 Vorstellungen. Ausgabe der 2. Serie Montag, den 22. Dezember.

Danksagung!

Allen Damen, Freunden und Gönnern unseres Vereins, die sich in so liebenswürdiger Weise an der Verloosung durch Hergabe vieler schöner Sachen und Mitwirkung bei den Aufführungen betheiligt, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Christburg, d. 15. Dezember 1884.

Der Vorstand des vaterländischen Frauen-Vereins.

Ein Portemonnaie mit ungefähr 50 ℳ. Inhalt verloren. Es wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung Fleischergasse 23 bei Frau **Nürnberg** abzugeben. (6943

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 14994 der Danziger Zeitung.

Danzig, 19. Dezember 1884.

Reichstag.

18. Sitzung vom 18. Dezember.

Das Präsidium wird durch Acclamation für die Sessionsdauer wiedergewählt und die Herren v. Wedell, Frhr. zu Frankenstein und Hoffmann nehmen die Wahl dankend an.

Zweite Berathung des von der VII. Commission vorberathenen Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des Krankenkassengesetzes, welcher von den Abgg. Grillenberger u. Gen. eingebracht war und prinzipaliter die Hinausschiebung des Termins für das Inkrafttreten des Gesetzes, eventuell eine Abänderung des § 75 dahin bezweckte, daß für Mitglieder noch nicht genehmigter eingeschriebener Hilfskassen die Verpflichtung zum Beitritt zu einer Zwangskasse bis zur endgiltigen Entscheidung über die Zulassung der Kassen ruhen sollte. — Die Commission hat den Gesetzentwurf in dieser Fassung abgelehnt, dafür aber folgende vom Abg. Struckmann vorgeschlagene Formulirung einstimmig angenommen:

„Mitgliedern solcher bestehenden Hilfskassen der in § 75 des Krankenversicherungsgesetzes bezeichneten Art, welche am 1. December 1884 den daselbst festgesetzten Anforderungen noch nicht genügt, aber bereits vor diesem Tage die zur Erfüllung dieser Anforderungen erforderliche Abänderung ihrer Statuten mit dem Antrage auf fernere Zulassung oder Genehmigung bei der zuständigen Stelle eingebracht haben, ist, sofern sie der Kasse schon vor dem 1. December 1884 angehört haben, der Austritt aus derjenigen Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- oder Innungs-Krankenkasse, welcher sie auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes vermöge ihrer Beschäftigung angehören, auch im Laufe des Rechnungsjahres und ohne die vorgeschriebene Kündigung zu gestatten, wenn

1. die Hilfskasse, welcher sie angehören, die fernere Zulassung oder Genehmigung auf Grund abgeänderter Statuten, nach welchen sie den Anforderungen des § 75 genügt, bis zum 1. Juli 1885 erwirkt,

2. der Austritt innerhalb vier Wochen nach erfolgter fernerer Zulassung oder Genehmigung der Kasse bei der zuständigen Stelle angemeldet wird. Der Austritt ist in diesem Falle mit dem auf die Anmeldung folgenden Zahlungstermine für die Kassenbeiträge zu gestatten.

Abg. Hartwig spricht für den Antrag und wünscht, daß der Bundesrath demselben schleunig beitrete.

Staatssecretär v. Bötticher verspricht für möglichst schnelle Beschlußfassung des Bundesraths zu sorgen. Uebrigens kommt es weniger auf eine Beschleunigung des Erlasses dieses Gesetzes an, als auf eine Beschleunigung der Prüfung der Statuten und die Beschleunigung der Bestätigung der reorganisirten Kassen. Erst dann, wenn sich die Kassen, um die es sich hierbei handelt, den Anforderungen des Krankenkassengesetzes entsprechend reformirt haben werden, wird ein solches Gesetz, wie das beabsichtigte, seine Wirkung äußern können; aber, wie gesagt, beides muß zusammenfallen. (Beifall.)

Abg. Kayser: Für den Antrag, wie er vorliegt, kann meine Partei nur gezwungen stimmen, nur weil die Reichsregierung nicht mehr leisten will und der Antrag dem äußersten Nothstande Abhilfe schafft. Der Dresdener conservativ-antisemitische Abg. Hartwig habe soeben seine (des Redners) und des Abg. Grillenberger Reden aus der ersten Lesung wiederholt. Er freue sich, daß Hartwig auf dem Wege zu den Socialdemokraten sei. Ich stimme ihm darin bei, daß in Sachsen in schroffster Weise in bestehende Rechte eingegriffen worden ist. (Abg. Hartwig: Das habe ich nicht gesagt!) — wie gut, daß es stenographische Berichte giebt! Der Abg. Tröndlin (Bürgermeister von Leipzig) hat bei der ersten Berathung meine Beschwerde gegen den Leipziger Stadtrath für ungerechtfertigt erklärte. Wenige Tage darauf erklärte die dortige Kreishauptmannschaft in der offiziellen „Leipziger Zeitung", daß sie wieder-holt den Leipziger Stadtrath an die Ordnung der Sache habe erinnern müssen, und daß die Auslassungen des Hrn. Tröndlin nicht genau gewesen seien. Hr. Tröndlin hat auch auf jene Erklärung nicht geantwortet. Es werden in Zukunft noch viele Beschwerden gegen das Krankenkassengesetz laut werden. Einstweilen constatire ich das Vorhandensein zahlreicher Beschwerden, die ein conservativer Abgeordneter bestätigt hat, während seine Partei sonst in solchem Falle einem widersprechenden Gemurmel den Vorzug gab.

Abg. Richter: Ich habe bezüglich der Handhabung des Krankenkassengesetzes einen Fall vorzubringen, der einerseits eine Landesregierung und andererseits eine Kasse betrifft, die nicht erst in neuerer Zeit entstanden ist, und von der auch nicht behauptet werden kann, daß ihre Leiter an irgend welchen politischen Bestrebungen betheiligt sind. Es handelt sich um eine Entscheidung der fürstlichen Landesregierung von Reuß ä. L. und um eine Kasse, welche auf Grund landesrechtlicher Bestimmungen seit 22 Jahren besteht. Es ist der Hilfsverein in Greiz für Professionisten und Fabrikarbeiter; diese Kasse wirkt sehr segensreich und leistet weit mehr, als das Krankenkassengesetz verlangt, besitzt auch einen starken Reservefonds. Die Verwaltung hat nun den Kassenvorstand aufgefordert, seine Statuten dem Gesetz entsprechend zu ändern, und benutzt die Gelegenheit, um der Hilfskasse die Bedingung aufzuerlegen, daß sie neue Mitglieder, welche nicht Zwangskassen angehören, nicht mehr aufnehmen dürfe. Sie will also die Kasse gewissermaßen aussterben lassen. Nun legen die Mitglieder der Kasse auf deren Weiterbestehen den größten Werth. Der 1. Dezember steht bevor; der Kassenvorstand telegraphirt an den Reichskanzler, dieser verweist sie an die Landesregierung; die Generalversammlung tritt zusammen und schickt eine Deputation an die reußische Regierung, welche sich denn ihrerseits auf die schönen Beispiele beruft, wie die entsprechenden Kassen in Sachsen behandelt worden sind. Die Kasse muß sich schließlich fügen, und für sie kommt die Hilfe aus dem eben vereinbarten Gesetz zu spät, sie darf jetzt Fabrikarbeiter neu nicht aufnehmen. In dem Bescheide der reußischen Regierung heißt es charakteristischer Weise u. A., die Regierung müsse so verfahren, um den Anforderungen zu entsprechen, welche bezüglich der Reichsstatistik an sie gestellt werden. Schematischer und schablonenhafter kann doch kaum verfahren werden. Es ist das ein neuer drastischer Beleg, wie das neue Gesetz, zumal bei der jetzigen Handhabung, anstatt das Krankenkassenwesen zu fördern, vielmehr in der That dazu führt, gesunde bestehende Einrichtungen zu verkrüppeln und zu Grunde zu richten.

Staatssecretär v. Boetticher: Es ist allerdings kurz vor dem 1. Dezember ein Telegramm irgend welcher Kassenmitglieder eingegangen, in welcher über das Verfahren der reußischen Regierung Beschwerde erhoben ist. Aus diesem Telegramm hat sich aber nicht der äußere Thatbestand ergeben. Es war unmöglich, auf Grund des Telegramms zu prüfen, ob sich die reußische Regierung im Einklang mit Landes- und Reichsrecht oder im Widerspruch mit Landes- und Reichsrecht befand, und deshalb ist dieses Telegramm der reußischen Regierung übergeben worden. Ich glaube, daß gegen die Correctheit dieses Verfahrens nichts zu erinnern sein wird. Wenn sich der Kassenvorstand, um den es sich hier handelt, statt sich mit seiner Beschwerde an den Abg. Richter zu wenden, an den Reichskanzler gewendet hätte, dann, glaube ich, würde er weiter gekommen sein (Sehr richtig!), dann würde eine Prüfung darüber ermöglicht worden sein, ob auf Grund des Art. 17 der Verfassung bei der fürstlich Regierung dahin zu wirken gewesen sein würde, daß sie sich in Einklang mit der Bestimmung des Reichsrechts setzt. Nun hat der Hr. Richter gemeint, daß die Hilfe dieses Gesetzes für diesen Fall zu spät komme. Ich bin nicht der Meinung. Denn wenn auch die Kasse, um die es sich hierbei handelt, am 30. November, wie der Herr Richter sagt, vermöge der Nothlage, in der sich dieselbe befand, zu einer Reorganisation sich hat verstehen müssen, welche den Interessen ihrer Mitglieder nicht entspricht, so steht ja gar nichts im Wege, daß sie jetzt nochmals ein abgeändertes Statut beschließt, daß sie dieses abgeänderte Statut der Regierung vorlegt und daß, wenn die Regierung im Widerspruch mit dem Reichsrecht die Bestätigung versagen sollte, vom Neuem der Reichskanzler angerufen wird. Aber ich gebe dabei zu bedenken: ob nicht vielleicht landesrechtliche Bestimmungen im Fürstenthum Reuß die Forderung der Regierung gegenüber dieser Kasse gerechtfertigt erscheinen lassen. Dann würde allerdings der Reichskanzler zu helfen außer Stande sein.

Abg. Hartwig: Hr. Kayser kommt sehr spät, wenn er mir sagt, ich hätte mit meiner Rede einen Schritt nach seiner Partei hin gemacht. Ich bin stets auf denselben Wege gewandelt wie heute, nicht aber auf dem Wege zu Zielen, die schließlich das Gegentheil von dem bringen, was seine Partei in Aussicht stellt!

Abg. Tröndlin: Die Bemerkung des Leipziger Blattes beruht auf einem Mißverständniß meiner Rede. Es war mir in meiner Rede allein darum zu thun, den Stadtrath von Leipzig gegen den Vorwurf doloser Verzögerung in Schutz zu nehmen. Die Kreishauptmannschaft hat sich allerdings für die Beschleunigung der Angelegenheit ausgesprochen; und der Thätigkeit dieser Behörde wie der des Stadtraths ist es zu danken, daß die Bestätigung der Statuten noch rechtzeitig hat erfolgen können.

Abg. Richter: Der Staatssecretär sagt, Beschwerden sollten erst im Verwaltungswege ausgetragen werden, ehe man sie hier zur Sprache bringe. Auf den vorliegenden Fall trifft dies nicht zu; denn der Bericht ist mir erst am 6. Dezember zugegangen, also nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, wo demnach den Verwaltungsweg zu beschreiten nicht mehr möglich war. Der erste Bescheid, vom 12. November datirt, braucht 7 Tage, bis er in die Hände des betreffenden Vereins kommt, der gleichfalls in Greiz ist, also eine Zeit, in der man auf den neuen Reichsschiffen schon in andere Länder kommen könnte. (Heiterkeit.) Der Verein bemüht sich nun, die darin gestellten Anforderungen zu erfüllen. Da kommt ein zweiter Bescheid, datirt vom 25. November, mit neuen Anforderungen, der aber erst am 28., nach drei Tagen, beim Verein anlangt, obgleich doch auch die reussische Regierung, da das Inkrafttreten des Gesetzes unmittelbar bevorstand, die Sache eilig hätte behandeln sollen. In seiner Noth telegraphirt der Vorstand an den Reichskanzler, worauf die Erwiderung erfolgt, die dortige Regierung würde den Bescheid ertheilen. Die Beschränkungen, die der Kasse auferlegt worden sind, sind mit dem Krankenkassengesetze nicht vereinbar.

Abg. Frege: Ich zweifle nicht an der thatsächlichen Grundlage dessen, was der Abg. Richter vorgetragen. Aber eine Absicht der Regierung, der erwähnten Kasse Schwierigkeiten zu bereiten, war daraus nicht zu erkennen.

Abg. Bebel: Abg. Hartwig hat versucht, in seiner zweiten Rede den Eindruck der ersten zu verwischen. Wenn er erklärt, er habe das Wort nur im Interesse der Arbeiter genommen, so sage ich: nein, nicht im Interesse der Arbeiter, sondern in dem der Arbeitgeber. Er würde keine Veranlassung genommen haben, zu sprechen, wenn nicht in dem Kreise der Arbeitgeber in Dresden die größte Unzufriedenheit mit dem Gesetze eingetreten wäre; sie fühlen sich beschwert dadurch, daß sie ein Drittel der Beiträge zahlen sollen. Die Gewerbscollegen des Hrn. Hartwig haben den Beschluß gefaßt, keinen Arbeiter zu beschäftigen, wenn er nicht einer freien Kasse angehört. Auch eine schöne Art von Arbeiterfreundlichkeit! Aus Mainz kommen ähnliche Nachrichten, dort sind von 12 000 Arbeitern nur 1000 bis 1200 in den Ortskassen, die anderen sind durch den Druck der Arbeitgeber in freien Hilfskassen untergebracht. Der Effect wird schließlich der sein, den wir bei der Berathung des Krankenkassengesetzes erreichen wollten; aber unerhört wäre es, wenn nunmehr die Arbeitgeber zu der Krankenversicherung nichts beitragen wollen, dagegen die lediglich von Arbeitern unterhaltenen freien Hilfskassen auch noch den Löwenantheil an der Unfallversicherung tragen sollen! Darum haben wir von vornherein den Standpunkt vertreten, die Krankenkassen den Arbeitern, die Unfallversicherung den Arbeitgebern! Herr Hartwig meint, durch unser Auftreten schürten wir nur die Unzufriedenheit. Es kommt aber auf die Motive an; wenn wir uns hier einer Klasse von Staatsbürgern annehmen, die sich in menschenwürdigen Verhältnissen befinden, so ist das ein edles und gutes Werk. In dieser Art der Erregung der Unzufriedenheit werden wir so lange fortfahren, bis die Arbeiterkreise keinen Grund zur Unzufriedenheit mehr haben. Der Abg. Hartwig und seine Genossen gehören zu den Satten. Sie haben gar keinen Grund zur Unzufriedenheit. Uebrigens sind Sie eben auch daran, Unzufriedenheit zu machen, indem Sie für Getreidezölle und Schutzzölle eintreten, das heißt für die Interessen der Reichen und Reichsten. Uebrigens muß ich Herrn Hartwig aufmerksam machen, daß der Reichskanzler selbst anerkannt hat, daß die Socialdemokratie die Regierung und die herrschenden Gesellschaftsklassen auf den Weg der socialen Reform getrieben hat.

Abg. Hartwig: Ich soll von Arbeitgebern zu meiner Rede gedrängt worden sein. Ich fordere einen Beweis für diese Beschuldigung, die ich, wenn ich außerhalb des Hauses wäre, eine infame nennen würde. (Unruhe. Der Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß nur die bedingte Form der letzten Aeußerung ihn vor dem Ordnungsruf bewahrt habe und bittet den Redner, sich zu mäßigen.) Hr. Bebel rechnet sichs zum Verdienst an, daß er die Arbeiter unzufrieden gemacht habe. Es giebt aber Arbeiter, die mit ihrer Lage vollständig zufrieden sind, auch wenn sie bei magerer Kost in schlechten Verhältnissen leben, „und singen dann beim Wasserkrug, als wär ihnen Wein gereicht." (Ruf: Selber machen!) Hr. Bebel sagt, ich gehöre zu den Satten. Gehört Hr. Bebel zu den Hungrigen? (Beifall rechts.)

Abg. Kayser: Bebel hat aus der Tendenz der Rede und aus den socialen Stellung des Vorredners den Schluß gezogen, daß er zu Gunsten der Arbeitgeber seine Rede gehalten habe. Deswegen braucht er sich mit gar keinem Arbeitgeber in eine Art Verschwörung eingelassen zu haben. Der Schlußsatz der letzten Rede stellt die Arbeiterfreundlichkeit des Hrn. Hartwig in das rechte Licht. Der Mann, den er schildert, duckt sich überall und ist mit Allem zufrieden. Man kann unzufrieden und durchaus idealistisch gesinnt sein.

Damit schließ die zweite Lesung. Der einzige Paragraph wird einstimmig angenommen. Auf den Antrag des Abg. Moufang tritt das Haus sofort in die dritte Lesung ein.

Abg. Grillenberger bringt eine Beschwerde gegen die Generaldirection der Verkehrsanstalten in Baiern vor, welche für ihre Beamten Betriebskassen, die principiell Zwangskassen sind, eingerichtet haben. Nun gehören aber sämmtliche Eisenbahnbeamte, wenigstens fast 90 %, anderen Kassen an. Ich habe nun den Leuten, die mir ihre Beschwerde vortrugen, erwidert, Staatssecretär v. Bötticher habe erklärt, sie müßten den regelrechten Instanzenzug durchmachen, und wenn dies nichts nütze, dann möchten sie das ganze Actenmaterial dem Reichskanzler einsenden, damit dafür gesorgt werde, daß die Regierungen der Einzelstaaten die Reichsgesetze ordentlich durchführen.

Abg. Hartwig: Es wurde behauptet, die Erregung von Unzufriedenheit sei verbunden mit socialistischer Anschauung. Es kommt auf die Qualität der Unzufriedenheit an. Sie gleicht dem Gift, das, in kleinen Dosen genommen, heilsam wirkt, bei großen Dosen aber gefährlich ist. Diese letztere Art ist Ihre Kurmethode (Heiterkeit). Man sollte glauben, daß die Socialdemokratie allein die Arbeiterfreundlichkeit in Erbpacht genommen habe; auch auf der rechten Seite hat man einen lebhaften Sinn für die Arbeiter, wir sind aber bescheiden genug, nur solche Maßnahmen vorzuschlagen, die zu verwirklichen sind.

Abg. Bebel: Wenn im Hause seitens aller Parteien ein Wettrennen stattfindet, um dem armen Mann, namentlich dem Arbeiter zu helfen, so freuen wir uns nur darüber. Jedenfalls haben wir das Verdienst, die Bewegung in die Arbeitermassen getragen zu haben. (Rufe: Oho!). Nun, nachdem das wirksam gewesen ist, versuchen Sie es auch Ihrerseits mit der Arbeiterfreundlichkeit. Es wird übrigens in der nächsten Zeit ein Gesetzentwurf von uns eingebracht werden, der sich streng auf dem Boden der jetzigen Gesellschaftsordnung bewegt und der den Herren nicht zumuthet, auf socialistische Utopien einzugehen. Wir werden die Wirkung sehen, die dadurch ausgeübt wird.

Darauf wird das Gesetz auch in dritter Lesung sowohl in den einzelnen Theilen, als im Ganzen einstimmig angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen. In Betreff der Wahlen der Abgeordneten Schenck und Kropatschek wird die Veranstaltung von Erhebungen über vorgekommene Unregelmäßigkeiten beschlossen.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 8. Januar.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig, per Dez. 152 Br., 151 Gd., per April-Mai 160 Br., 159 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per Dezbr 122 Br., 121 Gd., per April-Mai 123 Br., 122 Gd. Hafer fest. — Gerste matt — Rüböl matt, loco —, per Mai 53½. — Spiritus ruhig, per Dezbr. 34½ Br., per Jan.-Febr. 34½ Br., per Febr.-März 34½ Br., April-Mai 34½ Br. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,50 Br., 7,40 Gd., per Dezember 7,30 Gd., per Jan.-März 7,50 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 18. Dezember. (Schlußbericht.) Petroleum schwach. Standard white loco 7,20 bez. und Br., per Jan. 7,20 bez. u. Br., per Februar 7,30 Br., per März 7,40 Br., per April 7,45 Br.

Amsterdam, 18. Dezember. Getreidemarkt. Roggen per März 152.

Antwerpen, 18. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste unbelebt.

Paris, 18. Dezbr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen träge, per Dezbr. 21,10, per Januar 21,00, per Januar-April 21,25, per März-Juni 21,75. — Roggen ruhig, per Dezember 16,10, per März-Juni 16,75. — Mehl 9 Marques weich., per Dezbr. 43,75, per Jan. 43,75, per Januar-April 43,90, per März-Juni 44,75. — Rüböl träge, per Dezember 65,25, per Januar 66,00, per Januar-April 66,75, per März-Juni 68,00. — Spiritus fest, per Dezember 42,75, per Januar 43,50, per Januar-April 44,00, per Mai-August 45,50. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 80,85, 3% Rente 78,40, 4½% Anleihe 108,77½, Italienische 5% Rente 98,50, Oesterreichische Goldrente 86¼, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 80 7/16, 5% Russen de 1877 100½, III. Orientanleihe —. Franzosen 641,25, Lombard. Eisenbahn-Actien 317,50, Lombard. Prioritäten 309,00, Türken de 1865 8,25, Türkenloose 45,12½, Credit mobilier —, Spanier neue 60 1/16, Banque ottomane 593,00, Credit foncier 1327, Aegypter 322, Suez-Actien 1851, Banque de Paris 726, Banque d'escompte 530, Wechsel auf London 25,29, Foncier egyptien —, Tabaksactien 513,75, 5% privileg. türk. Obligationen 387,50.

London, 18. Dezbr. Consols 99 11/16, 4% preußische Consols 103. 5% italien. Rente 97¼. Lombarden 12½. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —, 5% Russen de 1871 95½. 5% Russen de 1872 95. 5% Russen de 1873 95⅛. 5% Türken de 1865 8⅛. 4% fundirte Amerikaner 126. Oesterr. Silberrente 69. Oesterr. Goldrente 85½, 4% ungar. Goldrente 79⅛. Neue Spanier 59¾. Unif. Aegypter 63¾. Ottomanbank 13½, Suezactien 72¾. Silber —. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,70, Wien 12,50, Paris 25,51¼, Petersburg 24 1/16. Platzdiscont 3⅞ %.

London, 18. Dezember. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen — Wetter: Regen.

London, 18. Dez. Havannazucker Nr. 12 12½ nom., Rüben-Rohzucker 10⅛ träge. Centrifugal Cuba 13.

Newyork, 17. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,27½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123½, Erie-Bahn-Actien 14⅛, Newyorker Centralb.-Actien 85⅞, Chicago-North Western Actien 85⅛, Lake-Shore-Actien 63⅞, Central-Pacific Actien 33¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 39¾, Louisville und Nashville-Actien 26, Union Pacific Actien 48, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 73⅞. Reading u. Philadelphia-Actien 22, Wabash Preferred-Actien 12⅝, Illinois Centralbahn-Actien 118½, Erie Second-Bonds 57⅛, Central-Pacific-Bonds 112¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11, do. in New-Orleans 10 5/16, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8 Gd., do. do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 72⅝ C. — Mais (New) 53. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,60. — Kaffee (fair Rio-) 9,55. — Schmalz (Wilcox) 7,30, do. Fairbanks 7,05, do. Rohe und Brothers 7,25. Speck 6½. Getreidefracht 6½.

Newyork, 18. Dezbr. Wechsel auf London 4,81. Rother Weizen loco 0,81, per Dezember —, per Januar 0,79½, per Februar 0,81¾. Mehl loco 3.15, Mais 0,52. Fracht 6½.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 127/8℔ 143,50, 129℔ 145,75, 130℔ 148,25, 149,50, 132℔ 150,50, 153 M bez., bunter russ. 123℔ 125,75 M bez., rother russ. 123℔ 130,50, 124℔ 128,25, 125℔ 134, fein 137, 126℔ 134, 127℔ 136,50 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 120℔ 121,25, 122℔ 123,75, 124℔ 126,25, 126℔ 128,75 M bez., russisch ab Bahn 122℔ 113,75, 124℔ 116,25, 126℔ 118,75, 119,25 M bez., per Dezbr. 125 M Gd., per Frühjahr 127½ M Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 125,75, 130, 131,50, 134,25, russ. 114,25 M bez., kleine russ. 92,75 M bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 120, 124 M bez., per Dezbr. 120 M Gd., per Frühjahr 126 M Gd. — Erbsen per 1000 Kilo weiße russ. Victoria- 164,50 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 123,25, 124,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 135,50, 137,75 M bez. — Rübsen per 1000 Kilo Senf 12 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 41½ M bez., per Dezbr. 41½ M Gd., per Dezbr.-März 42 M Gd., per Frühjahr 45 M Br., per Mai-Juni 45½ M Br., per Juni 45¼ M Gd., per Juli 46¼ M Gd., per August 47 M Gd., per Sept. 48 M Br., kurze Lieferung 41½ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 18. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 145,00—155,00, per April-Mai 161,50, per Mai-Juni 163,50. — Roggen matt, loco 132—134, per April-Mai 136,50, per Mai-Juni 136,50. — Rüböl unveränd., per Dezember 50,00, per April-Mai 51,50. — Spiritus fest, loco 41,80, per Dezember 41,60, per April-Mai 44,30, per Juni-Juli 45,40. — Petroleum loco 8,65.

Berlin, 18. Dezember. Weizen loco 142—173 M, weiß Mecklenburger — M ab Bahn bez., per Dezbr. 153 M bez., per April-Mai 159¾ M bez., per Mai-Juni 162 M bez., per Juni-Juli 164 M bez. — Roggen loco 136—142 M bez., guter inländischer 138—139 M, hochfeiner inländischer 141½ M ab Bahn bez., per Dezember 139½ M bez., per Dezbr.-Jan. 139½ M bez., per Januar-Februar — M bez., per April-Mai 139¼—139½—139¼ M bez., per Mai-Juni 139¼—139½—139¼ M bez., per Juni-Juli 139¼—139½—139¼ M bez. — Hafer loco 131—160 M, ost- und westpr. 139 bis 143 M, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburger 140—143 M, schlesischer und böhm. 139—143 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144—147 M, russischer 134—137 M ab Bahn bez., per Dezember 134 M bez., per Dezember-Januar — M, per April-Mai 134¼ M bez., per Mai-Juni 135 M bez. — Gerste loco 124—185 M — Mais loco 134 bis 138 M, per Dezbr. 133 M, per Dezbr.-Jan. 131 M, per Jan.-Febr. — M, per April-Mai 117½—117¾ M bez., per Mai-Juni 117½—117¾ M bez., per Juni-Juli 118½ M — Kartoffelmehl loco — M, per Dezbr. 18,00 M, per Dezbr.-Januar — M, per Januar-Februar — M, per April-Mai 18,50 M, per Juli-Aug. und August-Sept. — M Gd. — Trockene Kartoffelstärke loco — M, per Dezbr. 17,75 M, per Dezbr.-Jan. — M bez., per Jan.-Februar 18,00 M, per Februar-März — M, per April-Mai 18,50 M, per Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 19,25 M Gd. Feuchte Kartoffelstärke loco 9,40 M bez. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 138—148 M, Kochwaare 160—210 M — Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 M, Nr. 0 20,50—19 M, Nr. 0 u. 1 19—18 M — Roggenmehl Nr. 0 20,75—19,25 M, Nr. 0 u. 1 19,25 bis 18 M, ff. Marken 21 M, per Dezbr. 19,00 M bez., per Dezbr.-Januar 19,00 M bez., per Januar-Febr. 19,10 M bez., per April-Mai 19,20 M bez., per Mai-Juni 19,25 M bez., per Juni-Juli 19,35 M bez. — Rüböl loco ohne Faß — M, per Dezember 51,3 M, per Dezbr.-Januar 51,3 M, per April-Mai 52,2 M, per Mai-Juni 52,4 M — Leinöl loco 48 M — Petroleum loco 24,3 M — Spiritus loco ohne Faß 43,4—43,2 M bez., per Dezbr 43,3—43,1 M bez., per Dezbr.-Januar 43,3—43,1 M bez. per Januar-Februar — M bez., per April-Mai 44,8—44,6—44,7 M bez., per Mai-Juni 45—44,9 M bez., per Juni-Juli 46—45,8 M bez., per Juli-August 46,7 bis 46,6 M bez., per August-September 47 M bez.

Magdeburg, 18. Dezbr. Zucker. (Offizieller Bericht.) Tendenz: Matt. Granulated — M, Krystallzucker I 23,50 M, Kornzucker von 96 % 18,80—19,00 M excl. Kornzucker von 95 % 18,10—18,30 M excl., Kornzucker Rend. von 88 % 18,00—18,20 M excl., Nachproduct von 88 bis 92% 14,00—16,10 M excl., do. Rend. 75° 15,00—15,40 M excl.

Berliner Fondsbörse vom 18. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete eröffnete und verlief im Wesentlichen in festerer Haltung und ent prach in dieser Beziehung der Anregung, welche die fremden Börsenplätze ourch pünstige Tendenz-Meldungen und besonders Wien durch höhere Notirungen gaben. Hier entwickelte sich das Gechäft zwar Anfangs ruhig bei durchschnittlich etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet, gewann aber später auch etwas an Regsamkeit. Der Kapitalsmarkt zeigte unveränderte Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand gut behaupten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung nur mässige Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 3¾ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit Actien zu höherer und steigender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen waren gleichfalls besser und lebhafter; andere österreichishe Bahnen fester und ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und Noten sowie ungarische Goldrente fest bei ruhigem Verkehr. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich; inländische Eisenbahn-Prioritäten waren fest und ruhig. Bank-Actien wiesen in fester Haltung ziemlich lebhaftes Geschäft auf. Industrie-Papiere fest und theilweise lebhafter. Montanwerthe steigend und ziemlich belebt. Inländische Eisenbahn-Actien waren recht fest aber ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,60
Konsolidirte Anleihe	4½	102,40
do. do.	4	103,10
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	101,50
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,90
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	95,00
do. do.	4	101,70
Pommersche Pfandbr.	3½	95,25
do. do.	4½	101,40
do. do.	4	100,00
Posensche neue do.	4	101,25
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,10
do. do.	4	101,70
do. do.	4	101,70
do. II. Ser.	4½	—
do. do. II.	4	101,70
do. do. II. Ser.	4	101,70
Pomm. Rentenbriefe	4	101,60
Posensche do.	4	101,60
Preussische do.	4	101,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	87,00
Oesterr. Pap.-Rente	5	80,70
do. Silber-Rente	4½	68,50
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	100,50
do. Papierrente	5	75,50
do. Goldrente	6	102,50
do. do.	4	79,70
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,60
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	96,75
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	96,50
do. do. Anl. 1870	5	97,00
do. do. Anl. 1871	5	96,65
do. do. Anl. 1872	5	96,65
do. do. Anl. 1873	5	96,80
do. Cons. Obl. 1875	4½	89,20
do. 5% do. 1877	5	98,50
Russ. II. Orient-Anl.	5	62,30
do. III. Orient-Anl.	5	63,60
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	90,25
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,10
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	57,30
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	97,00
Rumänische Anleihe	8	107,75
do. do.	6	102,90
do. v. 1881	5	99,00
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,20
II. u. IV. Em.	5	102,90
II. Em.	4½	100,50
III. Em.	4½	99,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,70
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,30
do. unk. v. 1871	5	101,40
do. do. v. 1876	4½	101,80
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	108,25
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	99,00
do. do.	4½	99,60
Poln. landschaftl.	5	63,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	93,30
Russ. Central- do.	5	86,30

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,00
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,30
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,20
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	86,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	186,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	124,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,00
Oestr. Loose 1854	4	113,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	308,50
do. Loose v. 1860	5	120,00
do. Loose v. 1864	—	300,75
Oldenburger Loose	3	148,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,70
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,00
do. do. von 1866	5	136,75
Ungar. Loose	—	217,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	57,90	2½
Berlin-Dresden	17,40	0
Berlin-Hamburg	436,75	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,20	4½
Halle-Sorau-Guben	47,75	0
do. St.-Pr.	116,20	5
Magdeburg-Halberst.	92,00	3½
Mainz-Ludwigshafen	110,10	4½
Marienbg-Mlawka St-A	76,90	2
do. do. St.-Pr.	112,75	5
Nordhausen-Erfurt	47,10	0
do. St.-Pr.	111,25	5
Oberschles. A. und C.	277,00	10½
do. Lit. B.	203,00	10½
Ostpreuss. Südbahn	98,50	5 5/6
do. St. Pr.	117,00	5
Rechte Oderuferb.	—	7 2/5
do. St.-Pr.	—	7 2/5
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	57,75	0
do. St.-P.	100,00	3¼
Stargard-Posen	103,00	4½
Thüringer	219,00	8½
Tilsit-Insterburg	22,60	4
Weimar-Gera gar.	34,50	4½
do. St.-Pr.	67,00	1½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	111,60	7,08
Gotthardbahn	103,50	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	74,70	4½
Lüttich-Limburg	9,00	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6 3/5
† do. Nordwestbahn	285,50	4 4/5
do. Lit B.	298,00	5
†Reichenb.-Pardub.	63,00	3[illegible]
†Russ. Staatsbahnen	131,75	7[illegible]
Schweiz. Unionb.	60,30	—
do. Westb	18,00	—
Südösterr. Lombard	247,50	—
Warschau-Wien	214,50	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102,86
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,80
do. do. Gold-Pr.	5	101,40
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	71,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	390,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,20
do. do. Elbthal.	5	84,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	305,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,70
†Ungar. Nordostbahn	5	80,70
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,25
Brest-Grajewo	5	—
†Charkow-Azow rtl.	5	96,90
†Kursk-Charkow	5	99,25
†Kursk-Kiew	5	101,30
†Mosko-Rjäsan	5	101,40
†Mosko-Smolensk	5	99,20
Rybinsk-Bologoye	5	98,10
†Rjäsan-Kozlow	5	100,10
†Warschau-Teres.	5	99,10

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	132,75	5 1/3
Berliner Handelsges.	153,60	7
Berl. Prod.-u. Hand.-B	85,60	5½
Bremer Bank	108,10	4,88
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	128,00	9
Darmst. Bank	153,20	8¼
Deutsche Genss.-B	135,00	7½
Deutsche Bank	155,00	9
Deutsche Eff. u. W.	123,50	9
Deutsche Reichsbank	144,30	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	90,00	5
Disconto-Command.	209,40	10 1/3
Gothaer Grundcr.-Bk.	16,00	0
Hamb. Commerz.-Bk.	125,75	6 3/5
Hannöversche Bank	115,00	5 1/3
Königsb. Ver.-Bank	101,75	6
Lübecker Comm.-Bk.	106,80	5¼
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5½
Meininger Creditbank	91,90	5¼
Norddeutsche Bank	158,40	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	8¼
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	42,25	0
Posener Prov.-Bk.	119,00	6½
Preuss. Boden-Credit.	102,25	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,25	8½
Schaffhaus. Bankver.	87,00	4
Schles. Bankverein	100,50	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	134,75	6
Actien der Colonia	6930	58⅓
Leipz. Feuer-Vers.	11700	53
Bauverein Passage	51,50	2¾
Deutsche Bauges.	86,75	1½
A. B. Omnibusges.	177,75	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	215,50	9 2/3
Berl. Pappen-Fabrik	68,00	4
Wilhelmshütte	37,60	—
Oberschl. Eisenb.-B.	51,80	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	105,75	—
Stolberg, Zink	15,25	—
do. St.-Pr.	—	—
Victoria-Hütte	9,75	0

Wechsel-Cours v. 18. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,85
do.	2 Mon.	3	167,65
London	8 Tg.	5	20,43
do.	2 Mon.	5	20,25
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	165,80
do.	2 Mon.	4	164,85
Petersburg	3 Wch.	6	209,75
do.	3 Mon.	6	207,75
Warschau	8 Tg.	6	210,75

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	20,38
20-Francs-St	16,18
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,85
Oesterreichische Bankn.	165,80
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	211,15

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schiffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs- und Oeconomie-Bedürfnisse für die hiesige Strafanstalt pro 1. April 1885 bis dahin 1886 als:

1. 2500 Kg. Gerstenmehl,
2. 3500 " Roggenmehl Nr. II,
3. 2500 " Buchweizenmehl,
4. 500 " Weizenmehl,
5. 5500 " Hafergrütze,
6. 3500 " Buchweizengrütze,
7. 3500 " Gerstengrütze,
8. 600 " gebrannter Kaffee,
9. 10000 Liter Milch,
10. 8000 Kg. Erbsen,
11. 6000 " weiße Bohnen,
12. 6000 " Linsen,
13. 150000 " Kartoffeln,
14. 1500 " ordinäre Graupe,
15. 200 " feine Graupe,
16. 3000 " Reis,
17. 10000 " Weißkohl,
18. 300 " Nudeln,
19. 7000 " Salz,
20. 2000 " Butter,
21. 700 " Schweineschmalz,
22. 700 " Rindernierentalg,
23. 400 " Speck,
24. 5000 " Rindfleisch,
25. 1500 " Schweinefleisch,
26. 800 " Semmeln,
27. 10000 Liter Braunbier,
28. 60000 Kg. Roggenmehl zu grob. Brod,
29. 6000 " Roggenmehl Nr. I zu feinem Brod,
30. 20 " Lorbeerblätter,
31. 20 " Gewürz-Piment,
32. 40 " Pfeffer,
33. 50 " Kümmel,
34. 200 " weiße Waschseife,
35. 1200 " grüne Naturkorn-Seife,
36. 1000 " Soda,
37. 40 Liter Fischthran,
38. 150 Ries Strohpapier,
39. 300000 Kg. englische Steinkohlen,
40. 250 Rmtr. eichen Klobenholz,
41. 500 " kiefern Klobenholz,
42. 20000 Kg. Petroleum

soll im Submissionswege ausgegeben werden.

Hierzu wird Termin
auf Montag, den 2. Februar 1885, Vormittags 10 Uhr,
anberaumt, wozu versiegelte Offerten nebst Waarenproben, jedoch nur bis zum 31. Januar 1885 angenommen werden.

In den Offerten, welche in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, muß die genaue Bezeichnung der Artikel, die Angabe der Preise ohne Bruchpfennige und der Vermerk, daß Submittent die Lieferungsbedingungen kennt und mit denselben einverstanden ist, enthalten sein. — Offerten, welche dies nicht enthalten, auch gegen § 3 der qu. Bedingungen verstoßen, sowie solche ohne Proben und die später als vorgeschrieben eingehen, sind ungültig, auch Nachgebote unzuläßig.

Die Strafanstalt behält sich noch das Recht vor, sämmtliche Gebote abzulehnen, falls keines derselben für annehmbar befunden werden sollte.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im hiesigen Kassen-Lokale zur Einsicht aus und können auch nach außerhalb gegen Erstattung der Selbstkosten, die per Postvorschuß diesseits zu erheben bleiben, abschriftlich mitgetheilt werden.

Mewe, den 15. Dezember 1884.
Königliche Strafanstalts-Direction.

Bekanntmachung.

In der Verwahrung des hiesigen Gerichts befindet sich seit 56 Jahren das Testament der Frau Doctor und Kreis-Physikus **Nisa Ida Angelika Gronbach**, geborne **Cunitz**, welches mangels sicherer Nachrichten über den Tod derselben bisher uneröffnet geblieben ist. Die Betheiligten werden daher aufgefordert, die Eröffnung des erwähnten Testaments nachzusuchen.

Dt. Krone, den 17. Decbr. 1884.
Königliches Amtsgericht.

Verlag der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin.

Soeben erschien:

Jacob Grimm.

Von
Wilhelm Scherer.
Zweite verbesserte Auflage.
(VIII. u. 361 S.) gr. 8 geh. 5 M.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75 000 M., Loose, à M. 3,50 bei (7109
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Koch- und Back-Butter

85 u. 90 ₰ per Pfund,

frisch geräucherte Schinken und Landwurst

empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor Nr. 5.

Eine Partie echten Schweizerkäse

à 70 ₰ per Pfund,
in vorzüglicher Qualität,
empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Geschlagene Raffinade,

sehr guter Qualität, soweit der Vorrath reicht, **pro Pfund 30 Pfennige** empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Wächter-Pelze

empfiehlt sehr preiswerth **J. Baumann,** Breitgasse 36. (6976

Lotterie

zum Ausbau des Münsters zu Ulm.

Ziehung am 23., 24. u. 25. Febr.



Die Gewinne bestehen in baarem Gelde und werden ohne jeden Abzug ausgezahlt.

3435 Geld-Prämien u. zwar M. 75 000, 30 000, 10 000, 2mal 5 000, 10mal 2 000, 20mal 1 000, 100mal 500, 100mal 250, 200mal 100, 1 000mal 50 u. 2 000mal 20 M.
Kunstwerke für ca. 50 000 M.

Loose à 3 Mk. 50 Pf.
in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt

Hamburg-New-York.

Von **Hamburg** regelmäßig **jeden Mittwoch** und **Sonntag**, von **Havre Dienstags**,

Wieland, 24. December.	**Lessing**, 11. Januar.	**Frisia**, 25. Januar.
Bohemia, 31. Decbr.	**Rugia**, 14. Januar.	**Rhaetia**, 28. Januar.
Suevia, 7. Januar.	**Gellert**, 21. Januar.	**Moravia**, 4. Februar.

Hamburg-Westindien,

am 6., 21. und 24. jeden Monats von Hamburg laut Fahrplan der Gesellschaft.

Hamburg-Mexico,

am 2. jeden Monats von Hamburg laut Fahrplan der Gesellschaft.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.
Admiralitätstraße Nr. 33/34 (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg), sowie der Haupt-Agent **Bruno Voigt** in Danzig, Langgasse Nr. 51.

Weihnachts-Ausstellung

Jopengasse Nr. 29. **Jopengasse Nr. 29.**

Einem hochgeehrten Publikum empfehle meine reichhaltige

Marzipan- und Pfefferkuchen-Ausstellung

zur geneigten Beachtung. **Große Auswahl. Billige Preise.**
Achtungsvoll
Gustav Karow,
7095) **Jopengasse 29 u. Röpergasse 5.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt

die Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von

W. Unger,

Ankerschmiedegasse Nr. 21 und Langebrücke Nr. 5, zwischen dem Frauen- und Heiligen Geist-Thor:

Kleider-, Kopf-, Hut- und Taschenhaarbürsten
mit Knochen-, Polisander-, Papiermaché- und Messingrand, zur Stickerei und mit Stickerei versehen.
Bürsten zur Malerei.
Garnituren in Schildpatt, Elfenbein, Büffelhorn, Ebenholz 2c.
Zahn- und Nagelbürsten.
Frisirkämme, Einsteckkämme u. Haarnadeln i. Schildpatt, Büffelhorn, Gummi 2c.

Stahlkopfbürsten.

Neu! Patent-Stahlkamm, Neu!
bei seiner Annehmlichkeit des sanften Kämmens zugleich Eleganz und „Unzerbrechlichkeit" verbindend, vortrefflich für die Kopfhaut.

Toilette- und Bade-Schwämme
in allen Größen, Formen und Sorten.

Complete Reise-Necessaires zum Zusammenrollen, Kammkästen.

Buchsholzbüchsen und Glasröhren für Zahn- und Nagelbürsten, Rasirpinsel, Rasir- und Seifendosen.
Reise-Toilette-Artikel aller Art.
Toilette-Spiegel mit besten Gläsern aller Art als:
Patent-Spiegel, Hand-Spiegel, Steh-Spiegel und Rasir-Spiegel.
Sendungen nach außerhalb werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfiehlt

Aristons

in vorzüglicher Arbeit, worauf jedes Musikstück spielbar, zu herabgesetzen Preisen die Instrumenten-Fabrik von
7065) **Robert Krause, Langebrücke.**

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich angelegentlichst mein

Colonial- und Delicateß-Waaren-Lager,

sowie sämmtliche Artikel für den Weihnachtstisch, ebenso auch alle Sorten **Thorner Pfefferkuchen** und **Königsberger Marzipan** 2c.
Carl Köhn, **Vorstädt. Graben 45,** Ecke Melzergasse.

Schlittschuhe
in reichhaltiger Auswahl, diverse neue Systeme: Britannia, non plus ultra etc.
Halifax, Patent von 1,50 M. an,
Schlittenglocken,
Schlittengeläute,
Kinderschlitten,
Stuhlschlitten,
Laubsägekasten.

Ofenvorsätze,
Schirmständer
in eleganten neuen Mustern,
Feuergeräthe,
fein lackirte Kohlenbecken,
Kohlenplätten,
Glanzbügeleisen,
Tischmesser und Gabeln,
ff. Taschenmesser,
Werkzeugkasten

empfiehlt zu billigsten reellen Preisen (5830
Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Als zuverlässigster Rathgeber auf dem Gebiete der Capitalsanlage und der Speculation hat sich der

Berliner Börsen-Courier

stets nach allen Richtungen hin bewährt. Daneben ist er allen kaufmännischen und industriellen Kreisen auf's Wärmste zu empfehlen. Die Zeitung erscheint täglich zwei Mal,

auch am Montag Morgen.

Abendblatt: **Reichhaltigstes unabhängiges Finanz-Organ** mit schnellsten und genauesten Börsen-Nachrichten. Unbefangenes, durch keinerlei Rücksichten beeinflußtes Urtheil über alle Handelsangelegenheiten, tägliche interessante orientirende Besprechungen über die Gesammtlage der Börse und die einzelnen Unternehmungen. Schnellste Meldungen betreffs aller **Banken, Eisenbahnen** und **industriellen Gesellschaften.** Uebersichtlicher Courszettel, reichhaltige Tabellen, Marktberichte. Täglich Special-Telegramme von allen Börsenplätzen. Besondere Aufmerksamkeit wird auch den **Produktenmärkten,** der **Eisenindustrie,** der **Zuckerindustrie** 2c. gewidmet. **Tägliche ausführliche Besprechungen von der Berliner Producten-Börse.**

Morgenblatt: **politisch-feuilletonistische Zeitung im großen Styl.** Tägliche Hauptrubriken außer Leitartikel, Telegramme, Privatdepeschen 2c.: „Die Politik", „Auf der Parlamentstribüne", „Im Parlamentsfoyer", „Was sich Berlin erzählt", „Vor den Coulissen", „Hinter den Coulissen", „Hier und dort", „Militaria", „Neue Bücher" 2c. Das Morgenblatt ist seit Jahren zur beliebtesten Zeitungslektüre unter allen Berliner Blättern geworden. **Für diejenigen Leser, welche auf kein Börsen- und Handelsblatt abonniren wollen, erscheint die Morgenzeitung selbstständig** unter dem Titel

„Berliner Courier"

zum Preise von M. 4 excl. Bringerlohn in Berlin, auswärts M. 5. (6630

Jeder neu eintretende Abonnent erhält gegen Einsendung der Post-Abonnements-Quittung bis zum 1. Januar die abonnirte Zeitung gratis und franco zugesandt.

Abonnementspreis des „Börsen-Courier" pro Quartal auswärts 7 M. 50 ₰.

Optisches Magazin

von

Gustav Grotthaus,

Hundegasse Nr. 97, Ecke der Matzkauschen Gasse,
empfiehlt sein Lager zum **Weihnachtsfeste** von

Operngläsern, Marinegläsern, Fernröhren, Lorgnetten, Pince-nez und Lesegläsern.	Stereoskopen, Kaleidoskopen, Graphoskopen, Mikroskopen, Camera-obscura und Laterna magica.	Aneroid- und Quecksilberbarometern, Fensterthermometern, Stubenthermometern, ärztlichen Thermometern, Maximal- und Minimal-Thermometern.
Reisszeugen, Nullzirkeln, Stückzirkeln, Differential- und Halbirzirkeln.	Electrisirmaschinen, Electrophoren, Electromotoren, galvanischen Elementen u. galvanischen Apparaten.	Dampfmaschinen, Locomotiven, Locomobilen, Dampfschiffen und Dampfwagen.

Aeltere Bestände von Operngläsern zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Bilderbücher in L. G. Homann's Buchhandlung, Langenmarkt 10.

A. Meyer,

Jopengasse Nr. 58, **Ziegengasse,**
Cigarren-, Cigaretten- und Tabak-Handlung,
empfielt (7048
Reste 1881er Havanna von 100 Mk.
Weihnachts-Präsent-Cigarren in originellen Packungen.

Jagd- u. Scheiben-Pulver.

Wien 1873 Verdienstmedaille.	**W. Güttler,** Reichenstein in Schlesien, **Pulverfabriken,**	Breslau 1880 Staatsmedaille.

Maifritzdorf — Follmersdorf — Heinrichswalde und Kriewald,
Auf Welt-Ausstellungen und Provinzial-Ausstellungen preisgekrönt,
Betrieb seit 1695,
hält seine anerkannt vorzüglichen **Jagd- und Scheiben-Pulver-Fabrikate,** namentlich **extrabestes Jagdpulver** in sorgfältig sortirten feinen und groben Körnungen, sowie das wegen seiner Gleichmäßigkeit von allen renommirten **Scheibenschützen** bevorzugte **Schützenpulver** „**Kaiser Brand**" zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung angelegentlichst empfohlen.
Julius Richter, General-Vertreter, Breslau, Seminargasse 9.
Vertreter des Lagers in Danzig: **H. Schommartz,** Jopengasse Nr. 53.
Haupt-Depots an den meisten größeren Plätzen des östlichen Deutschlands. (4584

Baumlichte

in **Paraffin, Stearin** u. **Wachs,**

Lichthalter

in diversen praktischen Sorten,

Christbaumschmuck,

als: **Lametta, Engelshaar, Diamantstaub, Eiszapfen, Glaskugeln** 2c.
empfehlen billigst (6567
Gebr. Paetzold,
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Passende Weihnachts-Geschenke

in
Glas, Porzellan, Majolica 2c.
empfiehlt
Hermann Drahn,
vorm. **G. R. Schnibbe,**
Nr. 116, Heil. Geistgasse Nr. 116.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein großes Lager von Glacée-, Rehleder- u. Tricot-Handschuhen mit u. ohne Pelzfutter u. Pelzbesatz, Hosenträgern und Cravatten zu ganz billigen Preisen.
J. Heptner,
Handschuhfabrikant,
Heil. Geistgasse Nr. 120.
NB. **Hundeleder-Doggs sind stets auf Lager.** (7091

Den allgemein beliebten wohlschmeckenden **Magenliqueur**

Chimborasso,

per Flasche 1 M.,
offerirt (3796
Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3.

Tricotagen, Wäsche, Handschuhe

jeder Art, für Damen, Herren und Kinder zu billigen Preisen,
Capotten u. Pelzgarnituren
der flauen Witterung halber äußerst billig, empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Wegen Aufgabe des Artikels

verkaufe das ganze Lager echter **Wiener Meerschaumspitzen** unter Garantie zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
H. Volkmann,
Matzkauschegasse Nr. 8.

Puppen und Spielwaaren

jeder Art, gänzlicher Ausverkauf zum halben Preis, empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Echt russ. Pelzdecken

empfiehlt sehr preiswerth **J. Baumann,** Breitgasse 36. (6976

Kutscher-Röcke,

Kutscher-Paletots
empfiehlt sehr preiswerth (6975
J. Baumann, Breitgasse 36.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das

Doppel-Malzbier

(Brauerei **W. Ruffak-Bromberg**) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flasch. à 15 Pf. bei
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Eine sehr schön eingerichtete mittlere

Brauerei

im vollen Betriebe, mit guter Kundschaft, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort aus freier Hand **verkauft** werden.

Gefällig Offerten unter Nr. 7074 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein Flügel,

gut erhalten, ist zu verkaufen. (7085
R. Krüger,
Hundegasse 34.

---

15 fette Schweine

stehen zum Verkauf **Dom. Draulitten,** Post- und Eisenbahnstation Grünhagen in der Nähe von Nahmgeist. (7059

Detail-Drogist.

Für ein in der **Provinz** zu errichtendes **Detail - Drogen-Geschäft** wird ein

gewandter Gehilfe,

welcher bei der Einrichtung behilflich sein soll, zum 1. Januar k. J. gesucht.

Offerten unter Nr. 7061 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für

Weingrosshandlungen

passend. In einem der ersten Hotels Berlins mit großer, feiner Kundschaft, in bester Lage der Stadt sind große elegant eingerichtete Parterre- eventl. auch Kellerräume, die sich besonders zu einem Weinlokal eignen, unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Offerten erbeten unter F. W. 275 an **R. Mosse,** Friedrichstraße Nr. 66, Berlin W. (7076

In meinem **Wein- und Colonialwaarengeschäft** findet ein junger Mann zum 1. Januar 1885 eine Stellung als

Lehrling.

Gute Schulzeugnisse und persönliche Vorstellung erforderlich.
Wilhelm Luckwald Nachf.,
Bromberg. (7062

Tücht. Anleitung in der Anfertigung jeder vorkommenden Speise, sowie Herstellung einzelner Schüsseln zu allen vorkommenden Festlichkeiten giebt auf's Sachgemäßeste in und außer dem Hause **Wichmann,** Poggenpfuhl Nr. 22, Hange-Etage. (7078

Ich suche zum 1. April 1885 eine helle, gesunde **Wohngelegenheit** von mindestens 7 Zimmern, in den Straßen zwischen Hundegasse und Jopengasse, in I. oder I. u. II. Etage belegen und erbitte Off. u. Nr. 6490 a. d. Exped. dies. Ztg. zu richten.
Rechtsanwalt **Martiny.**

Münchengasse 18

s. 3 Speicher-Oberräume v. 1. April k. J. zu vermieth. Näh. b. **Th. Hultz,** Hopfengasse 24, Comtoir. (6485

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.